Zeitschrift: Schweizerisches Handelsamtsblatt = Feuille officielle suisse du commerce = Foglio ufficiale svizzero di commercio

Herausgeber: Staatssekretariat für Wirtschaft

Band: 1 (1883)

Heft: 33

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 33 — I. Theil | 1883 | Ire Partie — № 33

Schweizerisches Handelsamtsblatt

Feuille officielle suisse du commerce — Foglio ufficiale svizzero di commercio

Bern, 16. August — Berne, le 16 Août — Berna, li 16 Agosto

Publikationsorgan der eidgenössischen Departemente für Finanzen, Zoll und Handel
Organe de publicité des Départements fédéraux des Finances, des Péages et du Commerce
Organo di Pubblicità dei Dipartimenti federali per le Finanze, i Dazi ed il Commercio

Jährlicher Abonnementspreis Fr. 5. — Abonnemente nehmen alle Postämter sowie die Expedition des *Schweiz. Handelsamtsblattes* in Bern entgegen.
Abonnement annuel Fr. 5. — On s'abonne auprès des bureaux de poste et à l'expédition de la *Feuille officielle suisse du commerce* à Berne.
Prezzo delle associazioni Fr. 5. — Associazioni presso gli uffizi postali ed alla spedizione del *Foglio ufficiale svizzero di commercio* a Berna.

Briefe für die Redaktion sind an das „Schweiz. Handelsbureau in Bern" zu adressiren. — Les lettres destinées à la rédaction doivent être adressées au Bureau fédéral du Commerce à Berne Le lettere destinate alla Redazione devono essere indirizzate all' Ufficio federale del Commercio a Berna.

Regulativ für den Austausch der alten gegen die neuen Noten der gesetzlich autorisirten schweiz. Emissionsbanken.

(7. August 1883.)

Der schweizerische Bundesrath,

in Ausführung vom Artikel 52 des Bundesgesetzes über die Ausgabe und die Einlösung von Banknoten vom 8. März 1881;
auf den Antrag seines Finanzdepartementes,

beschließt:

Art. 1. Der Austausch der alten Noten, beziehungsweise die Zutheilung der neuen Notenformulare an die Emissionsbanken, beginnt mit dem nach Artikel 11 der Vollziehungsverordnung vom 21. Dezember 1881 vom Bundesrathe bekannt zu gebenden Zeitpunkt.

Art. 2. Den schon bestehenden Emissionsbanken werden die neuen Notenformulare in der Regel auf vorherige Ablieferung eines gleichen Betrages in alten Noten ausgeliefert. Um jedoch denjenigen Banken, welche keine genügende Mehremission haben, den Austausch zu erleichtern, wird das Finanzdepartement ermächtigt, denselben als erste Zutheilung einen von ihm festzusetzenden Betrag von höchstens 10 % der bewilligten Emission in neuen Formularen vor der Ablieferung des Gegenwerthes in alten Noten vorschußweise aushinzugeben; unter keinen Umständen darf dadurch die Circulation einer Bank die autorisirte Emissionssumme überschreiten. Der Austausch geschieht nach der Reihenfolge der Einsendung der alten Noten, resp. der Verbalprozesse gemäß Art. 8. Liegen gleichzeitig mehrere Austauschgesuche vor, so werden dieselben nach den Ordnungsnummern der betreffenden Banken erledigt.

Art. 3. Diejenigen Banken, denen unter der Herrschaft des Banknotengesetzes eine Vermehrung der Notenausgabe gegenüber der bisherigen Emission bewilligt worden ist, sind berechtigt, den resultirenden Mehrbetrag in neuen Notenformularen vor Beginn des Austausches ihrer alten Noten zu beziehen, und zwar hinsichtlich der Reihenfolge nach Maßgabe ihrer Ordnungsnummer.

Art. 4. Die Zutheilung der Notenformulare an die neuen Emissionsbanken erfolgt in angemessenen Abschlagslieferungen nach Maßgabe der Fertigerstellung der neuen Noten und in der Reihenfolge der Ordnungsnummern der betreffenden Banken.

Art. 5. Die zum Austausche bestimmten alten Noten sind vor ihrer Ablieferung an den Bundesrath durch die Emissionsbanken mit einem Perforationsstempel zu annulliren und die Sendung mit doppeltem Bordereau nach Formular Nr. 1 (vide Beilagen) zu begleiten, von denen das eine mit Empfangsbescheinigung der absendenden Bank zurückgestellt wird. Ueber die ausgelieferten neuen Notenformulare wird ein doppeltes Bordereau nach Formular Nr. 2 (vide Beilagen) ausgefertigt, wovon ein Exemplar mit Empfangsbescheinigung von der betreffenden Bank an den Bundesrath zurückgeht.

Art. 6. Bei allen Notensendungen an den Bundesrath ist für jede Notengattung ein besonderes Bordereau anzufertigen und durch ein Rekapitulationsbordereau der Gesammtbetrag der Sendung auszuweisen. Die Noten sind nach ihren Serien und Nummern in arithmetischer Reihenfolge aufzuführen und die Bordereaux für die einzelnen Gattungen mit fortlaufenden Nummern zu versehen. Bis auf Weiteres wird festgestellt, daß die Notensendungen an den Bundesrath zum Zwecke des Austausches gegen neue Notenformulare in Summen, die durch Fr. 10,000 theilbar sind, zu erfolgen haben.

Art. 7. In erster Linie sind die vorhandenen Noten unter 50 Franken und diejenigen, welche nicht auf Franken lauten, einzuliefern. Vom 1. Januar 1884 an dürfen die in den Kassen der Emissionsbanken befindlichen und ihnen eingehenden eigenen Noten unter 50 Franken nicht mehr ausgegeben werden.

Art. 8. Das Finanzdepartement wird ermächtigt, unter den von ihm festzustellenden Modalitäten den Emissionsbanken auf ihr Verlangen zu gestatten, ihre zum Austausch bestimmten alten Noten unter amtlicher Kontrole selbst zu vernichten.

Art. 9. Soweit der Bezug der neuen Notenformulare nicht durch Delegirte, die mit genügender Vollmacht Seitens der auftraggebenden Bank versehen sein müssen, geschieht, erfolgt die Zustellung auf die von der empfangenden Bank zu bezeichnende Weise auf Kosten und Gefahr der Adressaten.

Art. 10. Der Termin, auf welchen der Austausch der alten Noten gegen neue zum Abschluß und die Bestimmung vom Art. 52, Lemma 3 des Banknotengesetzes zur Anwendung kommen soll, wird vom Bundesrath später bestimmt.

Art. 11. Die Emissionsbanken sind verpflichtet, über die vom Bunde bezogenen Notenformulare Kontrolbücher nach Formular 3 (vide Beilagen) zu führen.

Art. 12. Nach Maßgabe des fortschreitenden Bezuges von Notenformularen haben die Emissionsbanken, unter Kenntnißgabe an's Finanzdepartement, durch Zahlung an die eidgenössische Staatskasse die Erstellungskosten zu vergüten. Vorbehältlich der definitiven Schlußabrechnung bestimmt das eidgenössische Finanzdepartement vorläufig einen approximativen Einheitspreis per Notenformular.

Bern, den 7. August 1883.

Im Namen des schweiz. Bundesrathes,
Der Vize-Präsident:
Welti.
Der Kanzler der Eidgenossenschaft:
Ringier.

Formular Nr. 1. **B**..... *Bordereau Nr.*.....

Bordereau über eine Sendung annullirter Banknoten

der

.....

an den

schweizerischen Bundesrath,

zum Zwecke der amtlichen Vernichtung und des Austausches gegen neue Notenformulare.

Noten von Fr......

Serie.....	*Serie*.....	*Serie*.....	*Serie*.....	*Serie*.....	*Serie*.....
Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
»	»	»	»	»	»
»	»	»	»	»	»
»	»	»	»	»	»
»	»	»	»	»	»
»	»	»	»	»	»
»	»	»	»	»	»
»	»	»	»	»	»
»	»	»	»	»	»
Stück.....	Stück.....	Stück.....	Stück.....	Stück.....	Stück.....

Total ..... **Stück, Betrag Fr.** .....

Die im gegenwärtigen Bordereau detaillirt aufgeführten ..... Stück annullirter Banknoten à Franken ..... der .....
im Gesammtbetrage von Fr. ..... von der emittirenden Bank zum Zwecke der amtlichen Vernichtung und Austausch gegen neue Notenformulare empfangen zu haben, bescheinigt

Bern, den ..... 18 .....

General-Bordereau über eine Sendung annullirter Banknoten
von der

.....

an den
schweizerischen Bundesrath.

Vom ..... 188.....

Noten von 1000 Franken.
Bordereau Nr. .... Stück
» » .... »
zusammen Stück ——— ..... Fr. .....

Noten von 500 Franken.
Bordereau Nr. .... Stück
» » .... »
zusammen Stück ——— ..... Fr. .....

Noten von 100 Franken.
Bordereau Nr. .... Stück
» » .... »
zusammen Stück ——— ..... Fr. .....

Noten von 50 Franken.
Bordereau Nr. .... Stück
» » .... »
zusammen Stück ——— ..... Fr. .....

Noten von 20 Franken.
Bordereau Nr. .... Stück
» » .... »
zusammen Stück ——— ..... Fr. .....

Andere Noten.
Bordereau Nr. .... Stück
» » .... »
zusammen Stück ——— ..... Fr. .....

Stückzahl ..... **Fr.** .....

Formular Nr. 2. *Bordereau Nr.* .....

Bordereau über die vom schweizerischen Bundesrathe

den ..... *18*.....

an die

.....

ausgelieferten Banknotenformulare.

Noten von ..... **Franken. Emissionsdatum:** .....

Serien	*Nr. bis Nr.*	*Stück*
	Total Stück	

Betrag Fr. .....

Die im gegenwärtigen Bordereau detaillirt aufgeführten ..... Stück Banknotenformulare à ..... Franken, im Gesammtbetrage von ..... Franken, vom schweizerischen Bundesrath durch das Inspektorat der schweiz. Emissionsbanken empfangen zu haben, bescheinigt

..... *den* ..... *18*.....

General-Bordereau über die vom schweizerischen Bundesrath

den ..... *18*.....

an die

.....

ausgelieferten Banknotenformulare.

Noten von 1000 Franken.
Serie ..... bis .... Stück Fr. .....

Noten von 500 Franken.
Serie ..... bis .... » » .....

Noten von 100 Franken.
Serie ..... bis .... » » .....

Noten von 50 Franken.
Serie ..... bis .... » » .....

Total . ..... Stück Fr. .....

Formular Nr. 3.

B ..... **Fr.** .....

.....

Noten von fünfzig (hundert, fünfhundert, tausend) **Franken.**

Datum der Emission: ..... **In Circulation gesetzt:** .....

Serie: ..... Nr. 1—100			**Unterschriften:**		
Nr.	*Abgeschrieben den*	*Bemerkungen*	*Nr.*	*Abgeschrieben den*	*Bemerkungen*
1.			51.		
2.			52.		
3.			53.		
50.			100.		

Règlement pour l'échange des anciens billets contre les nouveaux billets des banques d'émission suisses, légalement autorisées.

(Du 7 août 1883.)

LE CONSEIL FÉDÉRAL SUISSE,

en exécution de l'article 52 de la loi fédérale du 8 mars 1881, sur l'émission et le remboursement des billets de banque;

sur la proposition de son Département des Finances et des Péages,

arrête:

Art. 1er. L'échange des anciens billets, soit la répartition des nouveaux formulaires aux banques d'émission suisses, commencera, conformément à l'article 11 du règlement d'exécution du 21 décembre 1881, à l'époque fixée par le Conseil fédéral.

Art. 2. Les nouveaux formulaires de billets sont, dans la règle, délivrés aux banques d'émission déjà existantes, contre livraison préalable d'un même montant d'anciens billets. Cependant, pour faciliter dans cet échange les banques qui n'ont aucune ou seulement une minime augmentation d'émission, le Département des Finances est autorisé à leur faire à titre d'avance, avant la livraison de la contrevaleur en anciens billets, une première répartition de nouveaux formulaires, dont il détermine le montant de 10 % au maximum de l'émission autorisée. Toutefois, dans aucun cas, la circulation de billets d'une banque ne doit, ensuite de cette disposition, dépasser l'émission autorisée. L'échange des anciens billets se fait dans l'ordre des envois reçus, soit des procès-verbaux prévus dans l'article 8. S'il se rencontre simultanément plusieurs demandes d'échange, celles-ci sont exécutées d'après le numéro d'ordre officiel de chaque banque.

Art. 3. Les banques qui, en vertu de la loi fédérale, ont obtenu une augmentation d'émission peuvent demander que le montant de cette augmentation leur soit remis en nouveaux formulaires, avant de procéder à l'échange de leurs anciens billets; la livraison a lieu d'après le numéro d'ordre officiel des banques.

Art. 4. La répartition des formulaires de billets aux nouvelles banques d'émission a lieu par acomptes, suivant la marche de la fabrication des nouveaux billets et le numéro d'ordre officiel de chacune de ces banques.

Art. 5. Les anciens billets destinés à l'échange doivent être annulés par les banques d'émission avec un timbre perforateur, avant d'être adressés au Conseil fédéral; les envois doivent être accompagnés d'un bordereau en double expédition (formulaire I des annexes), dont un exemplaire sera retourné à la banque avec le récépissé. Les envois des nouveaux billets sont accompagnés d'un bordereau en double expédition (formulaire II des annexes), dont un exemplaire doit être retourné au Conseil fédéral, muni du récépissé de la banque.

Art. 6. Tous les envois de billets adressés au Conseil fédéral doivent être accompagnés d'un bordereau spécial pour chaque espèce de billets, et le total de l'envoi doit se justifier par un bordereau général. Les billets sont inscrits d'après leurs séries et l'ordre arithmétique de leurs numéros; les bordereaux d'expédition doivent être numérotés consécutivement pour chaque espèce de billets. Jusqu'à nouvel avis, il est établi que les envois de billets destinés à être échangés contre de nouveaux formulaires ne peuvent avoir lieu que par sommes divisibles par 10,000 francs.

Art. 7. Les billets au-dessous de 50 francs, ainsi que ceux stipulés dans une autre valeur que le franc, doivent être livrés en première ligne. A partir du 1er janvier 1884, les banques d'émission ne doivent plus remettre en circulation leurs billets au-dessous de 50 francs, tant ceux qui se trouveront dans leurs caisses que ceux qui leur rentreront plus tard.

Art. 8. Le Département fédéral des Finances et des Péages est autorisé, en déterminant le mode à suivre, à accorder aux banques qui en font la demande la faculté de détruire elles-mêmes leurs anciens billets, sous un contrôle officiel.

Art. 9. Si la livraison des nouveaux formulaires de billets n'a pas lieu entre les mains des délégués, munis de pouvoirs en règle de la part des banques mandataires, la distribution se fait de la manière indiquée par les banques et aux risques et périls des destinataires.

Art. 10. Le Conseil fédéral fixera ultérieurement le terme final pour l'échange des anciens billets et l'entrée en vigueur des dispositions de l'article 52, alinéa 3, de la loi fédérale sur les billets de banque.

Art. 11. Les banques d'émission doivent tenir un contrôle (formul. III des annexes) des billets fournis par la Confédération.

Art. 12. Les banques d'émission bonifient à la caisse fédérale, en en donnant avis au Département fédéral des Finances et des Péages, les frais de fabrication des nouveaux billets, en proportion des livraisons progressives qui leur sont faites. Le Département fédéral des Finances et des Péages détermine provisoirement un prix d'unité approximatif pour chaque formulaire de billet, le décompte final restant réservé.

Berne, le 7 août 1883.

Au nom du Conseil fédéral suisse,
Le vice-président :
WELTI.

Le chancelier de la Confédération :
RINGIER.

Formulaire n° 1. B ..... Bordereau n° .....

Bordereau d'un envoi de billets de banque annulés
de la

.....

au
Conseil fédéral suisse,
pour en opérer la destruction officielle et l'échange contre de nouveaux formulaires de billets.

Billets de ..... francs.

Série	*Série*	*Série*	*Série*	*Série*	*Série* .....
N°	N°	N°	N°	N°	N°
»	»	»	»	»	»
»	»	»	»	»	»
»	»	»	»	»	»
»	»	»	»	»	»
»	»	»	»	»	»
»	»	»	»	»	»
»	»	»	»	»	»
»	»	»	»	»	»
..... billets.	..... billets.	..... billets.	..... billets.	..... billets.	..... billets.

Total ..... pièces, au montant de ..... francs.

Nous certifions avoir reçu de la banque d'émission désignée ci-dessus, pour en opérer la destruction officielle et l'échange contre de nouveaux formulaires de billets, les billets de banque annulés, détaillés dans le bordereau ci-dessus, de ..... francs de ..... au montant total de ..... francs.

Berne, le ..... 18.....

Bordereau général d'un envoi de billets de banque annulés
de la

.....

au
Conseil fédéral suisse.
Du ..... 188.....

Billets de 1000 francs.
Bordereau n° .... billets
» » .... »
Ensemble pièces ——— ..... Fr. .....

Billets de 500 francs.
Bordereau n° .... billets
» » .... »
Ensemble pièces ——— ..... Fr. .....

Billets de 100 francs.
Bordereau n° .... billets
» » .... »
Ensemble pièces ——— ..... Fr. .....

Billets de 50 francs.
Bordereau n° .... billets
» » .... »
Ensemble pièces ——— ..... Fr. .....

Billets de 20 francs.
Bordereau n° .... billets
» » .... »
Ensemble pièces ——— ..... Fr. .....

Autres billets.
Bordereau n° .... billets
» » .... »
Ensemble pièces ——— ..... Fr. .....

Nombre de billets ..... Fr. .....

Formulaire n° 2. Bordereau n° .....

Bordereau des formulaires de billets de banque remis
le ..... 18.....
à la
.....
par le
Conseil fédéral suisse.

Billets de ..... francs. Date de l'émission : .....

Séries	*N° à N°*	*Pièces*
.		
.		
.		
.		
.		
.		
.		
.		
.		
.	Total pièces	

Montant ..... francs.

Nous certifions avoir reçu du Conseil fédéral suisse, par l'entremise de l'inspectorat des banques d'émission suisses, ... formulaires de billets de banque de ..... francs, au montant total de ..... francs.

..... le ..... 18.....

Bordereau général des formulaires de billets de banque remis
le ..... 18.....
à la
.....
par le
Conseil fédéral suisse.

Billets de 1000 francs.
Série ..... à .... billets Fr. .....
Billets de 500 francs.
Série ..... à .... » » .....
Billets de 100 francs.
Série ..... à .... » » .....
Billets de 50 francs.
Série ..... à .... » » .....
Total . ..... billets Fr. .....

Formulaire n° 3.

B ..... **Fr.** .....

.....

Billets de cinquante (cent, cinq cents, mille) **francs.**

Date de l'émission : ..... **Mise en circulation :** .....

Série : ..... **N°s 1 à 100**				**Signatures :**			
N°	*Annulé le :*		*Observations*	*N°*	*Annulé le :*		*Observations*
1				51			
2				52			
3				53			
50				100			

Rückzug von alten Noten der gesetzlich autorisirten schweizerischen Emissionsbanken.

(Bundesrathsbeschluß vom 14. August 1883.)

In Vollziehung von Art. 52 des Banknotengesetzes vom 8. März 1881 werden hiemit die unten bezeichneten, bis zum heutigen Tage kreirten und in Zirkulation befindlichen Noten der nachstehenden gesetzlich autorisirten schweizerischen Emissionsbanken zurückgerufen und die Inhaber dieser Noten aufgefordert, solche der ausgebenden Bank oder einer andern gesetzlich autorisirten Emissionsbank zur Einlösung bez. zum Umtausch einzureichen.

Vom 1. Januar 1884 an dürfen diese in den Kassen der Emissionsbanken befindlichen und ihnen eingehenden eigenen Noten nicht mehr ausgegeben werden. Ebenso dürfen vom Tage der gegenwärtigen Publikation an die in den Kassen der beiden tessinischen Emissionsbanken befindlichen und ihnen eingehenden eigenen boni di cassa nicht mehr ausgegeben werden.

Der Endtermin für die Einlösung bez. den Austausch der zurückgerufenen Noten durch die Emissionsbanken wird später bekannt gemacht werden.

St. Gallische Kantonalbank.

Sämmtliche Noten von 20 Franken.

Basellandschaftliche Kantonalbank.

Sämmtliche Noten von 20 Franken.

Kantonalbank von Bern.

Sämmtliche Noten von 20 Franken und die auf 1, 10, 20 und 100 VF Stücke lautenden Noten.

Banca cantonale ticinese.

Sämmtliche Noten von 20 Franken und die auf 5, 10 und 20 Franken lautenden, den Banknoten gleich geachteten boni di cassa.

Bank in St. Gallen.

Sämmtliche Noten von 20 Franken und die auf 10, 50 und 100 Gulden lautenden Noten.

Crédit agricole et industriel de la Broye.

Sämmtliche Noten von 10 und 20 Franken.

Thurgauische Kantonalbank.

Sämmtliche Noten von 20 Franken.

Aargauische Bank.

Sämmtliche Noten von 20 Franken.

Toggenburger Bank.

Sämmtliche Noten von 10 Franken.

Banca della Svizzera italiana.

Sämmtliche auf 5, 10, 20 und 50 Franken lautenden, den Banknoten gleich geachteten boni di cassa.

Thurgauische Hypothekenbank.

Sämmtliche Noten von 10 Franken.

Graubündner Kantonalbank.

Sämmtliche Noten von 10 und 20 Franken.

Bank in Zürich.

Sämmtliche auf 10 und 100 Brabanter Thaler lautenden Noten.

Banque de Genève.

Sämmtliche Noten von 20 Franken.

Crédit Gruyérien.

Sämmtliche Noten von 20 Franken.

Zürcher Kantonalbank.

Sämmtliche Noten von 20 Franken.

Solothurnische Bank.

Sämmtliche Noten von 20 Franken und die auf 50, 100, 500 und 1000 Franken lautenden, den Banknoten gleich geachteten Kassenscheine.

Banque cantonale fribourgeoise.

Sämmtliche Noten von 5, 10, 20 und 25 Franken.

Caisse d'amortissement de la dette publique.

Sämmtliche Noten von 20 Franken.

Banque cantonale vaudoise.

Sämmtliche Noten von 5 und 20 Franken und die auf 1, 5, 10, 20 und 100 VF Stücke lautenden Noten.

Banque populaire de la Gruyère.

Sämmtliche Noten von 10 und 20 Franken.

Die Zutheilung der neuen Banknotenformulare an die gesetzlich autorisirten Emissionsbanken wird am 24. August nächsthin beginnen.

Bern, den 14. August 1883.

Eidg. Finanzdepartement.

Retrait d'anciens bilets des banques d'émission suisses légalement autorisées.

(Décision du Conseil fédéral du 14 août 1883.)

En exécution de l'art. 52 de la loi fédérale du 8 mars 1881, les billets, dont le détail suit, créés par les banques d'émission suisses légalement autorisées désignées plus bas, se trouvant en circulation ce jour, sont par la présente publication appelés au retrait. En conséquence les porteurs de ces billets sont invités à les présenter au remboursement ou à l'échange à la banque qui les a émis ou à une banque d'émission suisse légalement autorisée.

A partir du 1er janvier 1884 les banques d'émission ne doivent plus remettre en circulation leurs dits billets, tant ceux qui se trouveront dans leurs caisses que ceux qui leur rentreront plus tard. De même, à partir du jour de la présente publication, les deux banques d'émission tessinoises ne doivent plus remettre en circulation leurs « boni di cassa » qui se trouveront dans leurs caisses à cette date ou qui leur rentreront par la suite.

Le délai péremptoire pour le remboursement ou l'échange des billets appelés au retrait par les banques d'émission sera publié ultérieurement.

St. Gallische Kantonalbank.

Tous les billets de 20 francs.

Basellandschaftliche Kantonalbank.

Tous les billets de 20 francs.

Kantonalbank von Bern.

Tous les billets de 20 francs, ainsi que ceux stipulés en 1, 10, 20 et 100 VF (écus de 5 francs).

Banca cantonale ticinese.

Tous les billets de 20 francs, ainsi que les boni di cassa de 5, 10 et 20 francs, considérés comme billets de banque.

Bank in St. Gallen.

Tous les billets de 20 francs, ainsi que ceux stipulés en 10, 50 et 100 gulden.

Crédit agricole et industriel de la Broye.

Tous les billets de 10 et 20 francs.

Thurgauische Kantonalbank.

Tous les billets de 20 francs.

Aargauische Bank.

Tous les billets de 20 francs.

Toggenburger Bank.

Tous les billets de 10 francs.

Banca della Svizzera italiana.

Tous les boni di cassa de 5, 10, 20 et 50 francs, considérés comme billets de banque.

Thurgauische Hypothekenbank.

Tous les billets de 10 francs.

Graubündner Kantonalbank.

Tous les billets de 10 et 20 francs.

Bank in Zürich.

Tous les billets stipulés en 10 et 100 écus de Brabant.

Banque de Genève.

Tous les billets de 20 francs.

Crédit Gruyérien.

Tous les billets de 20 francs.

Zürcher Kantonalbank.

Tous les billets de 20 francs.

Solothurnische Bank.

Tous les billets de 20 francs et tous les bons de caisse de 50, 100, 500 et 1000 francs, considérés comme billets de banque.

Banque cantonale fribourgeoise.

Tous les billets de 5, 10, 20 et 25 francs.

Caisse d'amortissement de la dette publique.

Tous les billets de 20 francs.

Banque cantonale vaudoise.

Tous les billets de 5 et 20 francs, ainsi que ceux stipulés en 1, 5, 10, 20 et 100 VF (écus de 5 francs).

Banque populaire de la Gruyère.

Tous les billets de 10 et 20 francs.

La répartition des nouveaux formulaires de billets aux banques d'émission suisses légalement autorisées commencera le 24 août prochain.

Berne, le 14 août 1883.

Département fédéral des Finances.

Soumission.

Pour l'habillement des employés des postes suisses en 1884, un concours est ouvert pour la fourniture du matériel suivant.

Quantités nécessaires	Largeur entre les lisières Centimètres	Poids par mètre Grammes	Date de livraison en 1884
4800 mètres de drap d'uniforme bleu-mêlé	135	700	1er mars
4400 » » » de manteaux sans raies, bleu-mêlé	140	860	1er juillet
500 mètres de satin gris-bleu . . .	140	750	1er avril
500 mètres de toile pour doublure .	120	—	1er juillet
1100 mètres de futaine grise	90	—	1er juillet
2900 blouses en toile écrue trempée .	—	—	15 avril

On peut examiner ou se procurer les échantillons de tous ces articles au bureau du matériel (section des habillements) de la direction générale des postes, à Berne. *Il n'est donc pas nécessaire de joindre des échantillons aux soumissions.*

Il ne sera pas tenu compte des soumissions des fabricants ou fournisseurs étrangers.

L'administration des postes se réserve d'adjuger en partie ou en bloc la fourniture des draps et des blouses.

Les prix doivent être faits rendu franco à la première station de chemin de fer.

Les soumissions seront adressées, sous pli cacheté, affranchies et portant la suscription „ *Soumission pour le matériel d'uniformes des postes* “, d'ici au *31 août prochain, au soir*, à la direction générale soussignée.

Berne, le 11 août 1883.

La Direction générale des Postes.

Lieferungsausschreibung.

Behufs Uniformirung der schweizerischen Postbediensteten für 1884 wird hiemit über die Lieferung des nachbezeichneten Materials freie Konkurrenz eröffnet:

Bedarf:	Breite innert den Leisten cm.	Gewicht per m. g.	Liefertermin 1884
4800 m. blaumelirtes Uniformtuch . . .	135	700	1. März
4400 » blaumelirtes Manteltuch ohne Strich	140	860	1. Juli
500 » blaugrau Satin	140	750	1. April
500 » Futterleinwand	120	—	1. Juli
1100 » grau Barchent	90	—	1. Juli
2900 » Blousen aus roher, genäßter Leinwand	—	—	15. April

Muster für sämmtliche Artikel können bei dem Materialbureau (Abtheilung Dienstbekleidungswesen) der Oberpostdirektion in Bern eingesehen oder dort bezogen werden. *Es sind somit den Eingaben keinerlei Muster beizulegen.*

Offerten ausländischer Fabrikanten oder Lieferanten können nicht berücksichtigt werden.

Die Postverwaltung behält sich vor, die Lieferung der oben bezeichneten Tücher und Blousen getheilt oder ungetheilt zu übertragen.

Die Preise verstehen sich franko nächste Eisenbahnstation.

Die *frankirten, verschlossenen* und mit der Aufschrift: „ *Eingabe für Post-Bekleidungs-Material* “ versehenen Eingaben müssen bis zum *31. August nächsthin, Abends*, in den Händen der unterzeichneten Oberpostdirektion sein.

Bern, den 11. August 1883.

Die schweiz. Oberpostdirektion.

Wochensituation der schweizerischen Emissionsbanken (inkl. Zweiganstalten) vom 11. August 1883.

Situation hebdomadaire des banques d'émission suisses (y compris les succursales) du 11 août 1883.

Nr.	Firma / Raison sociale	Noten — Billets: Emission	Noten — Billets: Circulation	Gesetzliche Baarschaft: Gesetzliche Notendeck. 40 o/o der Zirkulation. Couverture légale des billets 40 o/o de la circulation.	Gesetzliche Baarschaft: Frei verfügbarer Theil. Partie disponible. Fr.	Ct.	Noten anderer schweiz. Emissionsbanken. Billets d'autres banques d'émission suisses.	Uebrige Kassabestände. Autres valeurs en caisse. Fr.	Ct.	Total Fr.	Ct.
1	St. Gallische Kantonalbank, St. Gallen	6,600,000	6,600,000	2,640,000	1,072,070	—	532,370	75,140	75	4,319,580	75
2	Basellandschaftl. Kantonalbank, Liestal	700,000	690,300	276,120	94,230	—	21,600	10,497	—	402,447	—
3	Kantonalbank von Bern, Bern	7,750,000	6,921,865	2,768,746	1,903,004	—	393,360	95,086	04	5,160,196	04
4	Banca cantonale ticinese, Bellinzona	1,900,000	1,651,110	660,444	197,808	90	13,950	70,831	41	943,034	31
5	Bank in St. Gallen, St. Gallen	5,000,000	4,908,640	1,963,456	611,151	09	456,900	688	89	3,032,195	98
6	Crédit agr. et ind. de la Broye, Estavayer	399,410	395,470	158,188	59,902	—	20,900	5,481	13	244,471	13
7	Thurg. Kantonalbank, Weinfelden	1,500,000	1,306,310	522,524	99,060	60	206,020	11,586	58	839,191	18
8	Aargauische Bank, Aarau	3,000,000	2,321,900	928,760	195,595	—	138,050	60,937	65	1,323,342	65
9	Toggenburger Bank, Lichtensteig	1,000,000	965,660	386,264	68,874	04	106,710	32,998	03	594,846	07
10	Banca della Svizzera italiana, Lugano	1,850,000	1,833,50	733,400	193,498	12	36,250	86,474	25	1,049,622	37
11	Thurgauische Hypothekenbank, Frauenfeld	750,000	714,140	285,656	288,175	82	37,470	45,003	15	656,304	97
12	Graubündner Kantonalbank, Chur	2,000,000	1,950,300	780,120	206,391	50	93,250	16,792	58	1,096,554	08
13	Kantonale Spar- und Leihkasse, Luzern	1,094,300	1,092,150	436,860	206,509	50	272,770	573	70	916,713	20
14	Banque du Commerce, Genève	19,700,000	15,553,650	6,221,460	2,972,182	75	333,870	127,361	70	9,654,874	45
15	Appenzell A./Rh. Kantonalbank, Herisau	2,500,000	2,450,800	980,320	81,839	96	230,400	10,109	59	1,302,669	55
16	Bank in Zürich, Zürich	5,000,000	4,858,200	1,943,280	2,827,809	34	539,300	5,705	27	5,316,094	61
17	Bank in Basel, Basel	8,000,000	7,233,500	2,893,400	1,705,332	99	622,400	5,417	66	5,226,550	65
18	Bank in Luzern, Luzern	2,000,000	1,947,550	779,020	397,565	—	151,800	31,380	15	1,362,765	15
19	Banque de Genève, Genève	5,000,000	4,346,420	1,738,568	12,400	80	142,550	60,349	50	1,953,868	30
20	Crédit Gruyérien, Bulle	240,000	215,800	86,320	28,140	—	87,580	6,284	23	208,324	23
21	Zürcher Kantonalbank, Zürich	14,100,000	11,722,680	4,689,072	3,479,062	83	1,344,070	108,021	22	9,620,226	05
22	Solothurnische Bank, Solothurn	2,500,000	2,378,730	951,492	384,983	23	132,300	69,767	11	1,538,542	34
23	Bank in Schaffhausen, Schaffhausen	700,000	689,750	275,900	106,864	59	60,440	18,812	57	462,017	16
24	Banque cantonale fribourgeoise, Fribourg	1,056,905	984,205	393,682	254,173	—	106,210	32,102	81	786,167	81
25	Caisse d'amort. de la dette publique, Fribourg	743,820	739,900	295,960	71,355	—	8,140	25,812	46	401,267	46
26	Banque cantonale vaudoise, Lausanne	7,209,565	6,164,135	2,465,654	1,264,457	94	441,900	320,384	12	4,492,396	06
27	Ersparnißkasse des Kantons Uri, Altorf	300,000	295,200	118,080	41,289	95	3,620	1,702	31	164,692	26
28	Kant. Spar- und Leihkasse v. Nidw., Stans	300,000	296,650	118,660	18,665	—	15,940	1,978	60	155,243	60
29	Banque populaire de la Gruyère, Bulle	176,280	175,830	70,332	24,373	—	27,140	4,001	73	125,846	73
		103,070,280	91,404,345	36,561,738	18,866,765	95	6,577,260	1,344,282	19	63,350,046	14
	Stand am 4. August 1883 / Etat au 4 août 1883	103,140,280	92,066,275	36,826,510	18,500,937	30	5,357,780	1,857,757	07	62,542,984	37
		— 70,000	— 661,930	— 264,772	+ 365,828	65	+ 1,219,480	— 513,474	88	+ 807,061	77

Gold (or) . . . . . Fr. 34,909,820. —
Silber (argent) . . . . . „ 20,518,683. 95
Gesetzliche Baarschaft (encaisse légale) Fr. 55,428,503. 95

Spezieller Ausweis der schweiz. Emissionsbanken (inclusive Zweiganstalten) mit beschränktem Geschäftsbetrieb.

Etat spécial des banques d'émission suisses (y compris les succursales) avec opérations restreintes.

Vom 11. August 1883. — Du 11 août 1883.

(Artikel 15 und 16 des Gesetzes.) (Articles 15 et 16 de la loi.)

Nr.	Firma / Raison sociale	Noten-Emission / Emission	Notendeckung nach Art. 15 des Gesetzes. — Couverture suivant l'article 15 de la loi: Noten anderer schweizerischer Emissionsbanken. Billets d'autres banques d'émission suisses	Checks, innert 8 Tagen fällige Depot- u. Kassascheine von Banken. Chèques, bons de caisse et de dépôt de banques, échéant dans les 8 jours.	Innert 4 Monaten fällige — Echéant dans les 4 mois: Schweizer Wechsel. Effets sur la Suisse	Ausland-Wechsel. Effets sur l'étranger	Lombard-Wechsel. Avances sur nantissement	Schweiz. Staatskassascheine, Obligationen und Coupons. Bons de caisse d'états suisses, obligations des dits états et leurs coupons	Total
5	Bank in St. Gallen	5,000,000	456,900	— —	3,190,854. 82	1,701,181. 88	1,259,500. —	— —	6,608,436. 70
14	Banque du Commerce à Genève	19,700,000	333,870	7,455. —	8,946,525. 45	55,752. 15	2,135,800. —	— —	11,479,402. 60
16	Bank in Zürich	5,000,000	539,300	— —	7,186,746. 80	15,059. 25	4,085,043. 45	— —	11,826,149. 50
17	Bank in Basel	8,000,000	622,400	— —	8,518,243. 98	213,276. 18	3,761,525. 45	— —	13,115,445. 61
19	Banque de Genève	5,000,000	142,550	— —	7,474,323. 10	97,314. 75	913,619. 90	— —	8,627,807. 75
		42,700,000	2,095,020	7,455. —	35,316,694. 15	2,082,584. 21	12,155,488. 80	— —	51,657,242. 16
	Stand am 4. August 1883 / Etat au 4 août 1883	42,700,000	1,980,810	73,628. 25	36,192,303. 10	2,417,171. 45	12,132,101. 30	— —	52,796,014. 10
		—	+ 114,210	— 66,173. 25	— 875,608. 95	— 334,587. 24	+ 23,387. 50	— —	— 1,138,771. 94

Aktiven — Actif / **Passiven — Passif**

Nr.	Firma / Raison sociale	Gesetzliche Baarschaft. Espèces ayant cours légal	Notendeckung n. Art. 15 des Gesetzes. Couverture d. billets suiv. art. 15 de la loi	Uebrige kurzfällige disponible Guthaben. Autres créances disponibles à courte échéance	Total	Noten-Zirkulation. Billets en circulation	In längst. 8 Tagen zahlbare Schulden. Engagements échéant dans les huit jours	Wechselschulden. Engagements sur effets de change	Total
5	Bank in St. Gallen	2,574,607. 09	6,608,436. 70	1,298,330. 89	10,481,374. 68	4,908,640	825,269. 22	— —	5,733,909. 22
14	Banque du Commerce à Genève	9,193,642. 75	11,479,402. 60	81,027. 45	20,754,072. 80	15,553,650	2,816,684. 75	— —	18,370,334. 75
16	Bank in Zürich	4,771,089. 34	11,826,149. 50	1,015,782. 51	17,613,021. 35	4,858,200	4,719,377. 20	— —	9,577,577. 20
17	Bank in Basel	4,598,732. 99	13,115,445. 61	691,966. 80	18,406,145. 40	7,233,500	5,025,776. 19	— —	12,259,276. 19
19	Banque de Genève	1,750,968. 80	8,627,807. 75	— —	10,378,776. 55	4,346,420	340,964. 70	— —	4,687,384. 70
		*22,889,040. 97	51,657,242. 16	3,087,107. 65	77,633,390. 78	36,900,410	13,728,072. 06	— —	50,628,482. 06
	Stand am 4. August 1883 / Etat au 4 août 1883	23,502,216. 25	52,796,014. 10	2,842,294. 68	79,140,525. 03	36,950,960	15,441,113. 75	— —	52,392,073. 75
		— 613,175. 28	— 1,138,771. 94	+ 244,812. 97	— 1,507,134. 25	— 50,550	— 1,713,041. 69	— —	— 1,763,591. 69

* Ohne Fr. 11,878. 17 Scheidemünzen und nicht tarifirte fremde Münzen.
* Sans fr. 11,878. 17 monnaies d'appoint et monnaies étrangères non tarifées.

Disconto am 13. August 1883 in Basel, Bern und Genf: 2½ %; Zürich, St. Gallen und Lausanne: 3 %.
Escompte le 13 août 1883 à Bâle, Berne et Genève: 2½ %; Zurich, St-Gall et Lausanne: 3 %.

Ausfuhr aus den Konsulardistrikten Basel und Horgen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Exportation des districts consulaires de Bâle et de Horgen aux Etats-Unis de l'Amérique du Nord.

1. Januar bis Ende Juli **1883** 1er janvier jusqu'à fin juillet.

	Basel *(Bâle)* Fr.	Horgen Fr.	
Seide und Seidenwaaren . .	6,942,375	7,479,051	Soie et soieries.
Uhren und Uhrenfurnitüren .	4,680,674	—	Montres et fournitures d'horlogerie.
Anilinfarben	254,639	—	Couleurs d'aniline.
Strohwaaren	39,910	—	Ouvrages en paille.
Verschiedenes	444,027	120,974	Divers.
Total	12,361,625	7,600,025	Total.

Auswärtige Zölle. — Douanes étrangères.

Deutschland.

Die nachstehenden, durch den neuen deutsch-spanischen Handelsvertrag vereinbarten, Zölle sind in Folge Uebereinkunft beider Regierungen schon am 14. August in Kraft getreten:

Grobe Korkwaaren	100 kg	Mark	5
Korkpfropfen, Korksohlen, Korkschnitzereien	»	»	10
Feigen, Corinthen, Rosinen	»	»	8
Frische Weinbeeren zum Tafelgenuß (Tafeltrauben)	»	»	4
Chokolade	»	»	50
Oliven	»	»	30
Johannisbrot	»	»	2
Speiseöl in Flaschen oder Krügen . . .	»	»	10

Allemagne.

Les taxes suivantes, convenues par le nouveau traité de commerce hispano-allemand, sont déjà entrées en vigueur le 14 août courant, ensuite d'une entente entre les deux gouvernements intéressés.

Liège, grossièrement travaillé	100 kg	marks	5
» bouchons, semelles, sculptures . .	»	»	10
Figues, raisins de Corinthe, raisins secs .	»	»	8
Raisins de table	»	»	4
Chocolat	»	»	50
Olives	»	»	30
Caroubes	»	»	2
Huile de table en bouteilles ou dames-jeannes	»	»	10

Ausstellungen — Expositions

Iberisch-amerikanische Ausstellung.

Die «Société économique» von Madrid hat die Abhaltung einer Ausstellung beschlossen, welche im Mai 1885 in genannter Stadt eröffnet und am 31. Oktober gleichen Jahres geschlossen werden soll.

Ausländer können nur in der II. Sektion und deren Annexen konkurriren.

Die *II. Sektion* umfaßt nachstehend verzeichnete Gegenstände: Landwirthschaftliche Maschinen und Werkzeuge; Mühlen und Einrichtungen für die Brodbereitung; Sägemaschinen und solche für Bearbeitung von Holz und Kork; Apparate zur Grabung artesischer Brunnen; Pumpen; endlich alle Gegenstände, welche bei der Fabrikation und Aufbewahrung von Wein, Alkohol, Oel, Zucker und Tabak zur Verwendung kommen.

Annexe. Zu diesen, welche mit der Hauptabtheilung der Ausstellung in keinem Zusammenhange stehen, werden Ausländer zugelassen, und zwar können daselbst Eisen- und Glas-Konstruktionen zur Ausstellung gelangen; überdies werden in diesen Annexen Gallerien errichtet, in welchen — unter Beobachtung der vorgeschriebenen Reihenfolge — Materialien für die Errichtung landwirthschaftlicher Gebäude, von Stadthäusern und Arbeiterwohnungen, Vorrichtungen zum Schutze der Arbeiter in Fabriken, Hülfsapparate für die Schifffahrt, Apparate und Utensilien gegen Feuersbrünste, sowie alle Gegenstände, welche zur Abwehr von Schäden irgend welcher Art angewendet werden, ausgestellt werden.

Die einheimischen sowohl als die fremden Aussteller haben folgende Taxen zu entrichten:

Für den Quadratmeter im Freien . . . . . 5 Pesetas
» » » in der Gallerie . . . . 10 »

Restaurants. Mit Pavillon oder Kiosk, durch den Eigenthümer erstellt . . . . . 5 Pesetas.
Ohne Pavillon oder Kiosk . . . . . 40 »
für den Quadratmeter.

Für die für die Ausstellung bestimmten Gegenstände wird von der spanischen Zollbehörde Zollfreiheit bewilligt, jedoch unter dem Vorbehalt, daß dieselben innerhalb einer Frist von 3 Monaten nach Schluß der Ausstellung wieder zurückspedirt werden.

Diejenigen Aussteller, welche auf eigene Rechnung besondere Einrichtungen zu treffen wünschen, haben ihre bezüglichen Anmeldungen vor dem 31. Dezember 1884 dem Präsidenten der Exekutiv-Kommission einzureichen.

Jeder Aussteller erhält einen Ausweis über die erfolgte Einschreibung mit der bezüglichen Ordnungsnummer, sowie mit Angabe der Oberfläche und der örtlichen Lage des ihm zugewiesenen Raumes.

Die für die Ausstellung bestimmten Gegenstände sollen vor dem 1. März 1885 an Ort und Stelle abgeliefert werden; eine Faktur, welche eine genaue Beschreibung der betreffenden Ausstellungsobjekte enthält und nach einem dem Aussteller gleichzeitig mit dem Einschreibungsausweis übermittelten Muster auszufertigen ist, soll dem Präsidenten der Exekutiv-Kommission vor Ablieferung der Gegenstände selbst zugestellt werden.

Diejenigen Aussteller, welche Wasser oder Dampf als Triebkraft oder zu einem andern Zwecke bedürfen, haben ein besonderes Gesuch vor dem 1. Januar 1885 einzureichen. In diesem Gesuch soll die Menge des gewünschten Wassers oder Dampfes, die jedem Apparat eigenthümliche Geschwindigkeit und die nothwendige Anzahl Pferdekräfte (an Triebkraft) angegeben werden.

Wasser, Dampf und Triebkraft werden zu den Preisen, welche die mit diesem Dienstzweig betraute Firma festsetzen wird, abgegeben.

Das Preisgericht besteht aus mindestens 25 Mitgliedern, welche aus Vertretern der Wissenschaft, der Künste, der Industrie und der Tagespresse zu ernennen sind.

Die Aussteller erhalten goldene, silberne oder kupferne Medaillen, je nach dem Urtheil der Jury.

Denjenigen Staaten, welche sich durch Installation und Reichthum der ausgestellten Objekte am meisten ausgezeichnet haben, werden Ehrendiplome zuerkannt. Ebenso werden den Häuptern derjenigen Staaten, welche durch ihre Theilnahme am meisten zum Gelingen der Ausstellung beigetragen haben, Goldmedaillen verabfolgt.

Diese Belohnungen tragen den Namen «Médailles de coopération»; solche Medaillen in Silber und Kupfer können nach dem Ermessen der Kommission auch der Tagespresse, sowie allen Denjenigen zuerkannt werden, welche erwiesenermaßen durch ihre Dienste zum Gelingen des Unternehmens beigetragen haben.

Die Aussteller oder deren Stellvertreter haben alle die Ausstellung betreffenden Korrespondenzen oder sonstigen Sendungen an folgende Adresse zu richten:

„Al Excmo. Sr. D. Leopoldo de Alba Salcedo, Valverde 19, Madrid."

Exposition Ibéro-Américaine.

La société économique de Madrid a pris l'initiative d'une exposition spéciale qui s'ouvrira dans cette ville en mai 1885, pour fermer ses portes le 31 octobre de la même année.

Les nations étrangères ne pourront concourir que dans la 2me section et dans les annexes.

Objets compris dans la 2me section: Machines et instruments agricoles; moulins à farine et appareils pour fabriquer le pain; machines à scier à travailler le bois et le liège; appareils pour la perforation des puits artésiens; pompes d'épuisement et pompes pour l'élévation de l'eau; enfin tout ce qui est en relation avec la fabrication et la conservation des vins, alcools, huiles, sucres et tabacs.

Annexes de l'exposition. Indépendamment de ce qui constituera la partie essentielle de l'exposition, la commission exécutive admettra les nations étrangères à exposer des constructions en fer et en verre; en outre elle établira des galeries spéciales dans lesquelles pourront être exposés, en observant l'ordre prescrit, les matériaux de construction pour les bâtiments agricoles, les maisons urbaines et les habitations économiques ouvrières; les engins destinés à la protection des travailleurs dans les édifices élevés; les appareils de secours en mer; les machines et objets employés contre les incendies et tout ce qui peut être utile dans ces sinistres.

Les exposants nationaux ou étrangers seront astreints au paiement des taxes suivantes:

Par mètre carré à ciel ouvert . . . 5 pesetas
Par mètre carré en galerie . . . . 10 »

Etablissements publics. Avec pavillon ou kiosque construits par leur propriétaire . . . . . 5 pesetas,
Sans pavillon ni kiosque . . . . . 40 »

La franchise de droits est accordée par les douanes espagnoles aux produits destinés à l'exposition, sous réserve cependant qu'ils seront réexportés dans un délai de 3 mois dès le jour de la clôture de celle-ci.

Les exposants désireux de construire des installations pour leur propre compte, devront adresser leur demande au président de la commission exécutive avant le 31 décembre 1884.

Il sera délivré à chaque exposant une pièce portant le n° d'ordre assigné à l'inscription de celui-ci et indiquant en outre la superficie et la situation de l'espace qui lui aura été réservé.

Les produits destinés à l'exposition devront être livrés sur place avant le 1er mars 1885; une facture minutieuse des dits objets, écrite conformément au modèle qui sera remis à l'exposant avec le certificat d'inscription, devra être préalablement envoyée au président de la commission exécutive.

Les exposants qui désireront obtenir de l'eau ou de la vapeur comme force motrice ou pour un autre usage, doivent adresser une demande spéciale avant le 1er janvier 1885. Cette demande doit indiquer la quantité d'eau ou de vapeur désirée, la vitesse propre à chaque appareil et la force motrice nécessaire.

L'eau, la vapeur et la force motrice seront fournies aux taxes fixées par la maison chargée de ce service.

Le jury d'examen sera composé de 25 membres au moins, choisis parmi les représentants autorisés des sciences, des arts, de l'industrie et de la presse périodique.

On conférera aux exposants des médailles d'or, d'argent ou de cuivre, selon l'appréciation du jury.

Des diplômes d'honneur seront délivrés aux nations qui se seront le plus distinguées par leurs installations et par la richesse des produits exposés.

Il sera également accordé des médailles d'or aux chefs des Etats participant à l'exposition qui auront le plus contribué à en augmenter l'éclat.

Ces récompenses se nomment médailles de coopération; de telles

médailles en argent et en cuivre pourront aussi être décernées, au gré de la commission, soit à la presse périodique, soit à tous ceux dont l'importance des services en faveur du bon succès de l'entreprise sera notoire.

Les exposants et leurs représentants doivent s'adresser pour tout ce qui concerne l'exposition „*Al Excmo. Sr. D. Leopoldo de Alba Salcedo, Valverde, 19, Madrid.*"

Verschiedenes — Divers

Das Seidengeschäft und die Geschäftsgebräuche in Shanghai.

(Auszug aus dem Berichte des deutschen Konsuls über das Jahr 1882.)

Die Aussichten in die Zukunft des hiesigen Seidengeschäfts sind so lange unsicher, als die gegenwärtige Politik der chinesischen Haussespekulanten, durch künstliche Mittel die Preise emporzuschrauben, fortgesetzt wird. Daß dieses Verfahren schließlich zum eigenen Nachtheil, ja Ruin seiner Urheber ausschlagen und damit ganz von selbst aufhören muß, kann kaum einem Zweifel unterliegen, wie denn auch bereits am Ende des Berichtsjahres mehrere Fallimente bedeutender chinesischer Seidenhongs gemeldet wurden. Es fragt sich nur, ob der dem Handel zugefügte Schaden dann wieder gut zu machen sein wird, indem man befürchten muß, daß die europäischen Märkte sich inzwischen gewöhnt haben werden, ihren Bedarf an chinesischer Seide auf anderem Wege zu decken. Der bekannte Bankier Hu soll zur Zeit etwa 11,000 bis 13,000 Ballen in seiner Hand allein halten, was einem Aequivalent von über 20 Millionen Mark entspricht. Natürlich kann eine so bedeutende brachliegende Summe — wie groß sein Kapital auch sein mag, worüber nichts Gewisses bekannt ist — nicht allein seinen eigenen Mitteln entstammen, sondern er entnimmt von den Banken Vorschüsse, die halbjährlich, nachdem vorher der Zustand der Seide inspizirt worden ist, erneuert werden. Man rechnet ihm nach, daß seine täglichen Unkosten hieraus 800 Taels (4240 Mark) und sein bisheriger Verlust reichlich eine Million Taels beträgt. Außerdem läuft er die Gefahr des allmäligen Verderbens der Waare, die theilweise schon im zweiten Jahre in seinen Speichern lagert und leicht durch Mehlthau und andere physische Einflüsse entwerthet werden kann. Allen diesen Risiken und Kosten steht eigentlich nur die eine unwahrscheinliche Möglichkeit gegenüber, daß etwa eine völlige Mißernte in Italien und Frankreich den Eintritt einer außergewöhnlichen Konjunktur nach sich ziehen werde. Wie lange jene gigantische Spekulation noch fortgesetzt werden kann, ist daher nur eine Frage der Zeit, aber im Interesse unseres dadurch in steter Unruhe erhaltenen Marktes wäre ihre baldige Beendigung dringend zu wünschen.

Die deutsche *Seidenfilanda* in Tschifu hat wegen eines im Frühjahr darin vorgekommenen Brandes und wegen der durch ihre Erweiterung nothwendig gewordenen Neubauten im Jahre 1882 noch nicht in Betrieb treten können. Es ist in früheren Berichten (vergl. Hand.-Arch., 1882, Dezemberheft, S. 726) darauf hingewiesen worden, daß dieses Institut für die Entwicklung eines direkten Seidengeschäfts mit Crefeld von Bedeutung zu werden berufen sei, weil sowohl die Art der Fabrikation (Poils-Spinnerei) als das zur Verarbeitung gelangende Material (Pongee-Seide) den Bedürfnissen der Industrie des gedachten Platzes besonders entspreche. Nach einer Mittheilung des Direktors wird das Institut bald nach chinesisch-Neujahr (Februar 1883) ganz betriebsfähig dastehen. Bei der Ausstattung des erweiterten Etablissements und bei der Einrichtung des Geschäfts haben sich ungeahnte Schwierigkeiten ergeben, die in dem Ungeschick und der Unzuverlässigkeit der chinesischen Bauhandwerker wurzelten. Die technische Einrichtung wird von dem Direktor der Spinnereien des Hauses Heinrich Mylius & Comp. in Mailand geleitet, welcher sich zu diesem Zwecke auf einige Monate nach Tschifu begeben hat.

Das Kapital der Gesellschaft hat sich als unzureichend erwiesen und soll vergrößert werden, sobald alle Theile der Anlage in Betrieb gesetzt sind und die äußerst befriedigenden Ergebnisse der Versuchsarbeit weiteren Kreisen nachgewiesen sein werden.

Ueber Veränderungen in den allgemeinen Geschäftsgebräuchen des Importhandels ist wenig zu bemerken. Das Indentsystem (der Name kommt von *indenture*, wie man in England Kontrakte nennt, weil sie in alter Zeit auf Papier mit gezahntem Rande geschrieben wurden) bürgert sich bei den meisten Artikeln der Einfuhr immer mehr ein. In Tuchen z. B. wird etwa die Hälfte auf Indents bezogen, während die andere Hälfte reine oder gemischte Konsignation ist. Ganz auf eigene Rechnung beziehen hiesige deutsche Häuser eigentlich nur Metalle. Eine Schattenseite des Indentsystems ist, daß bei sinkendem Markt die Mustermäßigkeit der Waare gern beanstandet wird, in welchem Falle der von seinem hiesigen Korrespondenten telegraphisch benachrichtigte Fabrikant in der Regel am besten thut, etwas im Preise nachzugeben. Gerichtliche Schritte nimmt man hier nicht gern, weil ein Haus dadurch bei dem gildenmäßigen Zusammenhalten seiner chinesischen Geschäftsfreunde leicht in Verruf (sog. Aaboo) gethan werden kann. Ueber einen großen Theil der Baumwollen- und namentlich der Wollenmanufakte wird von Seiten englischer Importhäuser noch immer auktionsweise disponirt, oft sehr zum Schaden des übrigen Geschäfts, wie dies z. B. im Berichtsjahre besonders bei Spanish Stripes bemerkt worden ist. Kleinere Artikel, die keinen regelmäßigen Markt haben, wie Spielsachen, Parfumerien, Quincaillerien u. dgl., werden gewöhnlich auf demselben Wege begeben. Die gewöhnlichen Verkäufe und auch die oben angegebenen Marktpreise verstehen sich immer abzüglich $^1/_2$ bis 1 % sog. Brokerage. Da die Geschäfte in der Regel gar nicht durch Mäkler, sondern zwischen den Parteien direkt abgeschlossen werden, so ist dies nur ein anderer Name für einen durch Platzusanz allgemein eingeführten Rabatt. Die Gebühr der Wechselmäkler beträgt $^1/_8$ %, das der Verkäufer entrichtet.

Was der letztjährigen wirthschaftlichen Periode für Shanghai eine ganz besondere Signatur verliehen hat, ist die zum ersten Male aufgetretene rege Betheiligung chinesischen Kapitals an Aktiengesellschaften. Während früher die Chinesen ausländische Unternehmungen dieser Art mit größtem Mißtrauen betrachteten und schwer zu bewegen waren, Antheil daran zu nehmen, war es jetzt nur nöthig, einen Prospekt zu veröffentlichen, um sogleich Zeichnungen, mehr als gefordert, zu erhalten. Kupfer-, Kohlen-, Gold- und Silberbergwerke in China, Fabriken für Papier, Glas, Baumwolle verdanken dieser Tendenz ihre Entstehung; selbst fernliegende Unternehmungen, wie die Ausbeutung von Produkten in Perak und Nord-Borneo, Gruben in Selangor und Colorado, haben ihre Ausrüstung zum Theil hier erhalten. Viele Millionen Taels sind darin versenkt worden, oft nicht ohne Aussicht auf Bestand und Nutzen, öfters nur, um der in dem Nationalcharakter liegenden Spielwuth, die sich nun einmal auf diesen Gegenstand kapriziert hatte, zu fröhnen, wovon z. B. die Aktienkurse einer zur Versorgung Shanghais mit elektrischem Licht gegründeten Gesellschaft beredtes Zeugniß abgelegt haben. Als chinesisch-Neujahr herannahte, folgten natürlich zahlreiche Fallimente, und von 76 hier bestehenden chinesischen Privatbanken sollen nach jenem Tage der allgemeinen Rechnungsablage nur 41 im Stande gewesen sein, ihre Geschäfte wieder aufzunehmen. Der größere Theil der gemachten Unternehmungen beruhte auf einer Vereinigung zwischen Ausländern und Chinesen, worin die ersteren entweder mit Kapital oder auch nur als Organisatoren, Leiter, Agenten betheiligt waren. Es wäre nicht unmöglich gewesen, die sich aus solcher Vereinigung ergebenden Rechtsverhältnisse gesetzlich zu regeln und durch Aufsichtsmaßregeln der Benachtheiligung und Ausbeutung Unerfahrener einigermaßen vorzubeugen. Da die Chinesen zur Begründung einer Großindustrie des Beistandes der Ausländer nicht entbehren können, so würde das Zusammenwirken beider, in solcher Weise geordnet, wahrscheinlich segensreiche Folgen für die Entwicklung des Landes gehabt haben. Allein in China denkt und verfährt man anders. Nachdem man anfangs dem Treiben ruhig zugeschaut hatte, wurde um das Ende des Jahres gegen industrielle Unternehmungen, an denen Ausländer betheiligt waren, ein wahrer Feldzug von Verboten und Proklamationen eröffnet, die, in der Abneigung gegen alle fremdländischen Neuerungen wurzelnd, die Beeinträchtigung der kleinen Hausindustrie durch größere Fabrikanlagen zum Vorwand nahmen. Wenn diese Taktik fortgesetzt werden und erfolgreich sein sollte, so dürften von jener neuen Bewegung in der chinesischen Kapitalwelt nur die bereits eingetretenen traurigen Wirkungen übrig bleiben, während die Impulse für die Eröffnung der reichen wirthschaftlichen Hülfsquellen des Landes, die bei richtiger Leitung daraus zu entnehmen gewesen wären, verloren gehen werden.

Handelsverhältnisse in Finnland.

(Auszug aus dem Bericht des deutschen Konsuls in Helsingfors über das Jahr 1882.)

Mannigfache in der letzten Zeit vorgekommene Kundgebungen lassen erkennen, daß bei den finnischen Kleinhändlern die Tendenz besteht, hinsichtlich des Bezugs ihrer Waaren und insbesondere insoweit Industrieartikel in Frage kommen, die Vermittelung der Lübecker und Hamburger Kommissionsfirmen soweit thunlich zu umgehen und den direkten Bezugsquellen sich zuzuwenden. Diese Richtung wird besonders unterstützt durch die Ausdehnung, welche das Agentenwesen in den letzten Jahren, seit durch die Gesetzgebung des Landes die Etablirung von kaufmännischen Firmen erleichtert ist, genommen hat. Schon jetzt dürfte die Zahl der in Finnland etablirten Agenten das vorhandene Bedürfniß nahezu überschreiten. Zahlreiche deutsche Firmen, namentlich kleinere Fabrikanten, suchen Vertretungen in Finnland, und umgekehrt werden von hier aus zahlreiche Bewerbungen um Agenturen in's Ausland versandt.

Zur allgemeinen Orientirung für Diejenigen, welche auf diesem Wege Verbindungen mit Finnland neu anzuknüpfen wünschen, sei Nachstehendes erwähnt:

Die finnische Handels- und Wechselgesetzgebung, sowie die Handelsusanzen schließen sich eng den schwedischen an, und in handels- und zollpolitischer Beziehung nimmt Finnland, Rußland gegenüber, eine selbstständige Stelle ein. Der finnische Zolltarif ist erheblich niedriger als der russische und wird ohne Chicane gehandhabt.

Die Verhältnisse im Einfuhrhandel, insbesondere bei Industrieartikeln, müssen im Allgemeinen als kleinliche bezeichnet werden. Verkäufe auf langes Ziel, bei Kleinhändlern oft bis zu 12 Monaten, bilden die Regel, und auf pünktliche Zahlung oder auf Zinsenvergütung bei nicht rechtzeitiger Zahlung ist nicht immer zu rechnen. Empfindliche Verluste durch meist unvorhergesehen hereinbrechende Konkurse sind nicht selten.

Wenn nun auch nicht zu leugnen ist, daß für eine Reihe von Artikeln, welche in größeren Mengen konsumirt werden, die Vertretung durch ständige, in Finnland ansässige Agenten zu Resultaten geführt hat, welche für den Käufer wie für den Verkäufer zufriedenstellend sind, so werden doch Fabrikanten, welche mit den Verhältnissen der Geschmacksrichtung im Lande nicht vertraut sind, gut thun, bei der Anknüpfung von direkten Verbindungen mit Finnland im Allgemeinen vorsichtig zu Werke zu gehen. Die Lübecker und Hamburger Kommissionsfirmen, welche das Land bis weit in's Innere hinein ein- bis zweimal jährlich durch Reisende besuchen lassen, führen ein Sortiment von Waarenproben der allerverschiedensten Industriezweige, welche genau dem Bedarf und Geschmack des finnischen Publikums angepaßt sind. Dieselben kennen auf Grund langjähriger Erfahrung die Kreditverhältnisse im Lande, tragen denselben Rechnung und decken ihre Fabrikanten vor Verlusten und zu langen Ausständen.

Trotz der unverkennbaren Vortheile, welche diese Kommissionsfirmen den kleineren Fabrikanten gewähren, scheinen die letzteren es doch vielfach vorzuziehen, wegen eines möglichen größeren Gewinnes das mit den direkten Verbindungen verknüpfte Risiko zu übernehmen. Es ist dies auffallend zu einer Zeit, in der fast alle Konsulatsberichte die Vortheile hervorheben, welche die Kommissionshäuser bieten. Die Umgehung der letzteren, wo solche existiren, dürfte wohl zum Theil auf einer ungesunden Konkurrenz beruhen. Auf eine solche deutet wohl auch der mit jedem Jahre zunehmende Verkehr von Reisenden für ausländische, insbesondere deutsche Firmen hin. Es macht den Eindruck, daß die Zahl der gegenwärtig Finnland alljährlich besuchenden Geschäftsreisenden außer Verhältniß zum Handelsumsatze des Landes stehe.

Soviel zu erkennen, sind bereits alle Klassen der in Finnland gangbaren Artikel derart überführt, daß von einer weiteren Steigerung der Konkurrenz im allgemeinen Interesse nur abgerathen werden kann.

Die Spedition in Lübeck nach Finnland wird in vollkommen befriedigender Weise besorgt.

Maschinen. Dampfmaschinen und Turbinen. Die meisten sind im Lande gebaut; ein Theil wird aus Schweden, ein anderer aus Deutschland und der **Schweiz** bezogen.

Uhren. Taschenuhren kommen aus der **Schweiz,** Stutzuhren aus Paris, Wanduhren sehr viel aus den Vereinigten Staaten von Amerika, ein Theil aus dem Schwarzwalde.

Baumwollene Gewebe. Ordinäre gebleichte und ungebleichte und ordinäre farbige Kleiderstoffe werden wohl ausschließlich im Lande hergestellt.

Kattune und Cretonnes kamen früher meist aus England; jetzt kommen sie mehr aus Deutschland, speziell dem Elsaß. Auch russische Waare kommt zum Theil vor, doch entsprechen vielfach deren Muster nicht dem Geschmacke des finnischen Publikums.

Musseline und Batiste werden hauptsächlich aus dem Elsaß eingeführt.

Weiße, durchsichtige Baumwollenstoffe und Tüllgardinen kommen aus der **Schweiz,** gewoben aus England.

Bänder, Litzen, Schnüre werden ausschließlich aus Deutschland eingeführt.

Wollene und halbwollene Stoffe. Flanelle sind theils deutsches, theils englisches Fabrikat.

Grobe Tricots und Tuche werden zu einem kleinen Theile im Lande hergestellt, der Rest aus Rußland, speziell Polen, bezogen.

Feine Tricots und Tuche. Hier konkurriren deutsche, französische, englische und polnische Waare.

Wollene und halbwollene Damenkleiderstoffe kommen größtentheils aus Sachsen.

Shawls, gewirkte und gestrickte, sind meist Berliner Artikel.

Bänder, Litzen, Schnüre werden aus Barmen, Elberfeld u. s. w. bezogen, Sammet und Plüsche meist aus Deutschland, Baumwollensammet theilweise aus England.

Seidenwaaren und Halbseide. Leichte Seidenstoffe werden meist aus Frankreich bezogen.

Schwere Seidenstoffe kommen wenig vor und werden theils aus Rußland, theils aus Deutschland eingeführt.

Halbseidene Kleider- und Möbelstoffe. Hierin konkurrirt deutsche Waare mit englischer und russischer.

Bänder und Litzen verschiedener Art kommen aus Deutschland, England und Rußland.

Seidensammet und Plüsche gelangen theils aus Frankreich, theils aus Deutschland hierher.

Strumpfwaaren aller Art werden fast nur aus Deutschland eingeführt.

Le commerce d'importation au Canada.

(Extrait du rapport du Consul général belge à Québec, sur l'année 1882.)

La plupart des transactions commerciales avec l'Europe se font à Londres, Glasgow, Liverpool et Manchester; les grandes maisons de commerce du Canada ont dans ces villes des agents ou représentants; beaucoup d'entre elles envoient une fois ou deux fois l'an des commis, appelés « acheteurs », pour choisir les produits qui conviennent le mieux au pays où ils doivent être écoulés, s'enquérir des nouveautés ou même acheter en bloc des stocks délaissés de la saison précédente. La grande majorité des producteurs anglais et les maisons de commerce importantes ont également des représentants au Canada pour placer leurs marchandises et veiller à leurs intérêts. Il y a donc des relations constantes, régulières et suivies entre la Grande-Bretagne et les colonies de l'Amérique du Nord; les acheteurs canadiens préfèrent traiter à Londres ou Liverpool plutôt qu'ailleurs, car c'est là que se condensent leurs intérêts.

Aussi longtemps que nous n'aurons pas de maisons de commerce solidement établies au Canada, pouvant servir d'intermédiaires entre le consommateur et le producteur et offrir sur place les échantillons des produits adaptés à la demande locale; aussi longtemps que notre premier port, Anvers, ne possédera pas des maisons de commerce ayant des succursales et des comptoirs dans les colonies anglaises de l'Amérique du Nord, il sera bien difficile d'établir des *relations directes* entre les producteurs belges et les consommateurs canadiens.

En attendant que cette organisation commerciale belge devienne une réalité, c'est à Londres et à Liverpool que nos industriels doivent chercher à écouler les produits destinés au marché canadien. Plusieurs de nos grands industriels ne l'ignorent pas, et c'est par l'intermédiaire de leurs agences de Londres qu'ils trouvent des débouchés au Canada.

En effet, comme le dit un des principaux organes du commerce canadien, tant que l'Angleterre restera pour les colonies un entrepôt général des produits du monde entier et en même temps une banque de crédit pour toutes leurs opérations, le Canada trouvera plus de facilités à acheter chez elle, et par elle, les produits étrangers que de chercher à le faire par des relations directes qui lui seraient plus onéreuses.

Je me permettrai de répéter ici les paroles prononcées, à la séance de la Chambre du 4 de ce mois, par un homme éminemment compétent, l'honorable M. Sabatier: « Je ne terminerai pas sans faire un nouvel appel à l'initiative privée de nos commerçants et de nos industriels. Ils doivent, plus que jamais, se pénétrer de cette idée que c'est en eux que résident les moyens les plus efficaces d'étendre au loin nos relations. Soyons un peu plus voyageurs, développons notre esprit commercial: apportons plus d'énergie dans la recherche de nouveaux débouchés. »

Je ne doute pas que tous les Belges s'occupant à l'étranger d'ouvrir de nouveaux débouchés à notre production surabondante, n'applaudissent à ces paroles prononcées du haut de la tribune nationale, car si tous savent que nous sommes un peuple producteur par excellence, nous manquons un peu de l'esprit d'entreprise commerciale et de l'habileté mercantile qui distinguent nos voisins d'outre-Manche. Pour s'ouvrir des débouchés au loin, il ne suffit pas de demander des adresses et d'envoyer des prospectus, mais il faut commencer par aller offrir les produits sur les lieux mêmes, afin de les faire connaître et apprécier, ou tout au moins envoyer des séries d'échantillons. Nous avons actuellement des relations directes et assez régulières entre Anvers et les ports canadiens; je suis persuadé que notre trafic avec le *Dominion* augmenterait sensiblement, si notre commerce voulait se montrer un peu plus entreprenant et audacieux et s'occuper sérieusement de ce marché qui, il est bon de le répéter, importe encore, malgré les droits protecteurs, pour plus de 560 millions de produits étrangers.

Les importations de filés et tissus de coton à Bombay en 1882.

(Extrait du rapport du Consul général belge à Bombay.)

Filés et tissus de coton. L'arrêt que ce commerce a subi en 1881-82 doit être attribué autant aux importations exagérées de l'année précédente qu'à la concurrence de l'industrie indigène.

Ces importations s'étaient tout d'un coup accrues en 1880—81 de plus de 35 %; le recul que nous avons à constater pour la dernière période et qui n'est que de 12 % sur l'année d'avant, n'est donc à vrai dire qu'un retour à l'élasticité normale de la consommation. Quant à la compétition des fabriques locales, il est difficile, en l'absence de statistiques, d'en préciser l'importance. Ce qui est certain, c'est que, malgré l'abolition des droits protecteurs, cette industrie fait preuve d'une remarquable vitalité; on peut affirmer qu'à Bombay tout au moins, elle a, en ce qui concerne les filés et les tissus ordinaires auxquels se limitent aujourd'hui ses efforts, chassé en grande partie du marché les produits similaires anglais. Les avantages de l'industrie native — je parle principalement de celle où les procédés européens sont en usage — consistent dans l'abondance de la main-d'oeuvre et le bon marché de la matière première. Cette supériorité se manifeste surtout dans la filature des numéros en dessous de 30 mull twist et dans le tissage des étoffes qui contiennent ces genres de fils, comme les shirtings, les T'cloths, les madapolams, etc. Dès que le combustible joue un rôle relativement plus considérable dans la fabrication ou qu'on est forcé de recourir à des cotons étrangers, ces avantages s'évanouissent en partie; c'est notamment le cas pour la production des filés et des tissus fins dont l'Europe garde le monopole. L'Angleterre trouve cependant moyen d'approvisionner ce marché de certaines cotonnades communes en suppléant à ses conditions d'infériorité par un apprêt plus entendu de la marchandise. Je donne ici le nom d'apprêt (sizing) à l'opération qui a pour but, non seulement de donner une meilleure apparence à l'étoffe, mais de substituer au coton une quantité aussi grande que possible de matières étrangères moins coûteuses. Il est incontestable que pas plus à Bombay qu'en Belgique on ne pousse à un aussi haut degré de perfection l'art de livrer une cotonnade renfermant aussi peu de coton. C'est même un des principaux motifs pour lesquels l'industrie gantoise lutte si difficilement avec l'Angleterre sur les marchés d'extrême Orient. Cet apprêt fournit, il est vrai, un tissu peu solide, mais le bon marché de l'article le met à la portée de toute une classe de pauvres gens, qui se soucient peu, du reste, qu'il ne résiste pas au lavage, puisqu'il n'a jamais cette destination chez eux.

L'importation des filés a été comme suit pendant ces cinq dernières années:

1877—78 . . .	36,194,125 livres.	28,504,034 roupies.
1878—79 . . .	33,145,651 »	27,797,723 »
1879—80 . . .	33,212,952 »	27,453,060 »
1880—81 . . .	45,876,575 »	36,991,768 »
1881—82 . . .	40,761,751 »	32,220,648 »

En ce qui concerne les muls twists écrus, il ne se place pour ainsi dire que des numéros au dessus de 30. La consommation des filés des n^{os} 32 à 42 peut être estimée à 13 millions de livres, qui s'écoulent principalement à Calcutta et à Madras. Les ventes des numéros plus élevés jusqu'au n° 60 ont lieu à Calcutta, à Bombay et à Madras; elles peuvent se chiffrer par un total de 2,500,000 livres. Les filés water twist ont moins d'importance; il s'en consomme uniquement à Bombay environ 2 millions de livres. Tous ces articles sont de provenance anglaise.

Les filés de couleur représentent à peu près la moitié de ce commerce. Il s'en est importé l'année dernière environ 18 millions de livres d'une valeur de plus de 18 millions de roupies, auxquels les filés teints à l'alizarine ou rouge d'Andrinople contribuent pour 13 millions de livres valant 14,080,000 roupies. Ceux-ci sortent généralement des fabriques de Manchester et de Glasgow, mais il en vient des quantités appréciables de **Suisse** et d'Allemagne par voie de Trieste, de Marseille et de Gênes. Les autres couleurs les plus demandées ici sont l'orange, le vert et le jaune.

Quant aux cotonnades écrues, l'importation en a fléchi de 135,459,320 roupies en 1880—81 à 128,948,774 roupies pendant la dernière campagne. Cette dernière somme représente une quantité de 1,098 millions de yards, ce qui constitue encore, sauf pour 1880—81, la plus forte consommation qui ait été constatée jusqu'ici. Bien des variétés d'étoffes écrues s'introduisent dans ce pays; je me bornerai donc à en signaler les principales, celles qui font l'objet d'une demande courante. Ce sont:

	Longueur. Yards.	Largeur. Pouces.	Poids. Livres.	Prix par pièce. Roupies.
Les shirtings . .	36 à 38 1/2	34 à 54	4 à 12	2 à 6
» T'cloths . .	22/23	28 à 30	3 1/2 à 6	2 à 2. 14
» madapolams .	22 à 23 1/2	28 à 31	2 à 3 1/4	1 à 1. 12
» jacconets . .	19	36 à 44		0. 14 à 3
» mulls . . .	19	37/38 et 42/44		1. 4 à 1. 14
» drills . . .	22 à 30	31/32	7 à 9	3 à 3. 5
» chudders . .	4 3/4 à 5 3/4	43 à 52		0. 13 à 1. 4
» dhouties . .	9 1/2	40		1 à 1. 6

Presque tous ces tissus sont de fabrication anglaise. Les croisés (drills) sortent en partie de l'usine américaine Pepperill; ceux-ci sont de qualité tout à fait supérieure et réalisent quatre fois le prix de l'article anglais. Quant aux drills hollandais, autrefois bien connus sur ce marché, ils ont disparu de la consommation. Un des fabricants les plus considérables et les plus entreprenants de Gand a envoyé à Bombay des consignations de shirtings d'une qualité excellente et très appréciés des acheteurs natifs;

mais les résultats pécuniaires n'ont pas répondu à son attente. Il n'est pas impossible toutefois qu'on parvienne, après quelques tâtonnements, à nouer des affaires plus fructueuses.

Le commerce des **cotonnades blanchies** a offert en 1881—82 une diminution qui a les mêmes caractères que ceux que j'ai signalés plus haut pour les filés et les tissus écrus.

Voici, du reste, le relevé des dernières importations:

1879—80 . .	226,483,857 yards.	30,520,579 roupies.
1880—81 . .	285,358,911 »	36,907,995 »
1881—82 . .	269,804,109 »	35,633,316 »

Ces articles ne diffèrent en général que par le blanchiment des cotonnades écrues; les jacconets et les mulls occupent toutefois ici une place plus importante que les shirtings, et il s'importe en outre toute une catégorie d'étoffes plus fines, comme les *mousselines unies et brodées*, *les nainsooks*, *les tulles*, etc. Si l'Angleterre fournit la totalité des qualités ordinaires, la **Suisse** et la France contribuent dans une proportion notable à l'approvisionnement des cotonnades supérieures.

Les **cotonnades teintes et imprimées** ont donné lieu en 1881—82 à un commerce de 254,842,804 yards, d'une valeur de 39,640,513 roupies. Dans cette branche aussi, il y a un mouvement de recul, comme il ressort des chiffres suivants:

1880—81 . .	318,051,544 yards.	51,476,392 roupies.
1879—80 . .	198,457,802 »	31,299,471 »

Les étoffes teintes se composent exclusivement de mulls, shirtings et cambrics teints au rouge d'Andrinople ou plutôt à l'alizarine, car la couleur chimique y remplace aujourd'hui la garance. Les indiennes sont aussi le plus souvent à fond rouge alizarine, bien que le vert, le jaune et l'orange constituent, dans une certaine mesure, les nuances favorites. Sur ce fond se dessinent, en une ou plusieurs couleurs, les impressions les plus variées et parfois les plus fantastiques. On peut dire, en règle générale, que tout ce qui est voyant et bon marché jouit d'une vente facile sur ce marché. A Bombay, il se place en même temps des cotonnades imprimées d'une qualité supérieure, destinées aux régions du golfe Persique; elles sont plus solides, la texture en est plus fine et les dessins sur fond rouge ou vert sont de meilleur goût et imitent ceux des étoffes persanes.

Les tissus teints et imprimés sont fabriqués principalement à Manchester et à Glasgow, mais il en vient aussi des quantités considérables de **Suisse** et d'Allemagne. La France envoie des cretonnes et quelques étoffes de mode portées par la population européenne.

La décroissance des importations, en ce qui concerne les **mouchoirs de coton,** est très sensible; elles sont tombées de 17,339,000 pièces valant 2,428,588 roupies en 1880—81 à 8,767,000 pièces d'une valeur de 1,427,000 roupies seulement, l'année dernière. Sous cette rubrique tout trouve un débouché dans l'Inde, depuis les mouchoirs blancs pour Européens en passant par des articles plus grossiers à bordures de couleur jusqu'aux foulards de couleur imprimés sortant des usines **suisses** et anglaises.

La *bonneterie de coton*, où se constate une légère amélioration (557,000 roupies en 1881—82 contre 549,870 roupies l'année précédente), comprend les gilets, les caleçons, les bonnets et les bas de coton, tricotés à la machine, le tout de qualité ordinaire. Les usines de Bombay ont abordé ce genre de fabrication, mais leurs produits sont mal blanchis, et c'est le seul reproche qu'on puisse leur faire.

Le *fil à coudre* étranger se heurte aussi aujourd'hui à la concurrence native; c'est sans doute la cause principale pour laquelle l'importation a tant décru l'année dernière:

1879—80	670,404 livres.	797,451 roupies.
1880—81	935,467 »	1,242,847 »
1881—82	613,003 »	846,778 »

Je doute cependant que l'industrie locale parvienne à refouler complètement l'article européen dont la qualité est meilleure. Le fil à coudre se vend généralement ici en écheveaux ou en pelotes, rarement sur bobines.

Geschäftsverkehr mit Russland.

(Auszug aus einem Bericht des österreichischen Konsuls in Ismail.)

Was speziell den Import aus Oesterreich-Ungarn betrifft, so ist er im Vergleiche mit dem Vorjahre auch um ein Bedeutendes zurückgegangen. Die Gründe sind theils in der Art und Weise, wie die heimischen Fabrikanten und Kaufleute bei Lieferungen nach Rußland vorgehen, zu suchen. In erster Linie ist deren Ansicht, daß auch weniger sorgfältig gearbeitete Waare hier placirt werden könne und vollkommen entspreche, eine sehr irrige und von den unangenehmsten Folgen für die Lieferanten. Entweder wird die Waare zur Disposition gestellt, da der Fabrikant sich schwer entschließt, sie zurückzuziehen, und sich lieber einen Abzug von 25 bis 30 Prozent vom Fakturenbetrage gefallen läßt, oder er verliert die nicht zufriedengestellte Kundschaft ganz und gar. Diese für den österreichisch-ungarischen Orienthandel verhängnißvolle Ansicht ist die Kapitalursache, daß Provenienzen aus Oesterreich-Ungarn langsam aber stetig durch Erzeugnisse aus England, Frankreich und Deutschland verdrängt werden und nach und nach von den orientalischen Märkten, zu denen man auch die Südrußlands zählen muß, ganz verschwinden. Ein weiterer Uebelstand ist, daß sich weder Fabrikanten, Kaufleute, noch deren Spediteure mit den äußerst komplizirten und lästigen russischen Zollvorschriften genügend vertraut machen. Zu jeder nach Rußland abgehenden Sendung gehört außer dem Original-Frachtbrief ein Duplicat-Frachtbrief, der an der Aufgabsstation abgestempelt, aber zurückgenommen und dem Empfänger per Post eingesandt werden muß, damit dieser rechtzeitig die üblichen und nöthigen Schritte beim Zollamte thun kann. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist dies bei Sendungen, die für Orte, wo kein Zollamt besteht, bestimmt sind; denn lagert die Waare am nächsten Zollamte sieben Tage, ohne deklarirt und verzollt zu sein, so werden die Colli von Amtswegen geöffnet, der Inhalt taxirt, der Zoll bemessen, und zahlt der Empfänger dann außer dem Lagerzins noch 10 Prozent an Accidenzen, weil er die Waare nicht rechtzeitig expedirt hat. (Retourwaaren zahlen auch 10 Prozent an Accidenzen.) Bringt der hiesige Empfänger in solchen Fällen die unverschuldeten Mehrspesen in Abzug, so gilt er dann in den Augen der Versender als Chicaneur. Auch sollten die heimischen Lieferanten ganz besonders darauf bedacht sein, daß die Waare am Bestimmungsorte rechtzeitig eintreffe.

Ist es Marktwaare, die zu spät anlangt, so leidet der Empfänger Schaden; einerseits ist er am Markte nicht genügend mit Waare versehen, anderseits bleibt ihm die zu spät eingetroffene Sendung bis zum nächsten Markte, das in ihr repräsentirte Kapital also todt liegen, Dinge, die ihn entschieden disgustiren und veranlassen müssen, andere verläßlichere Bezugsquellen zu suchen.

Uebergehend zu den Verhältnissen speziell am hiesigen Platze, die aber auch auf den anderen Handelsplätzen Bessarabiens beinahe die gleichen sind, muß man sagen, daß den heimischen Firmen nicht genug Vorsicht bei Abschluß von Geschäften nach hier empfohlen werden kann. Die meisten mit ausländischen Waaren handelnden Geschäfte sind in Händen von Israeliten, die mit geringem Kapital arbeiten, aber in keinem Verhältnisse dazu stehende Kredite beanspruchen, die ihnen meistens auch gewährt werden, weil sie anfangs ihren Wechselverpflichtungen pünktlich nachkommen und sich dadurch den Anschein von gewissenhaften Zahlern zu geben wissen.

Durch einige Zeit werden die Geschäfte glatt abgewickelt. Vertrauen und Kredit steigen, doch plötzlich kommt der Pferdefuß zum Vorschein. Die fälligen Accepte werden nicht eingelöst, Prolongationen oder Ausgleiche zu 10, höchstens 25 Prozent proponirt, die der Gläubiger meistens acceptiren muß, weil, wenn er die Wechselklage anstrengt, die dadurch erwachsenden Spesen so enorm sind, daß ein Ausgleich der Klage vorzuziehen ist. Es muß hier erwähnt werden, daß alle 500 Rubel überschreitenden Wechsel beim Handelsgerichte in Kischinew eingeklagt werden müssen und ein Advokat nicht früher die Vertretung einer ausländischen Firma übernimmt, bis ihm nicht ein zwischen 10 und 25 Prozent, je nach der Höhe der einzuklagenden Summe, variirender Betrag als Deckung für seine Spesen erlegt ist.

Demnach sollen die heimischen Firmen vor Entrirung eines Geschäftes nach hier sich genau über die Kreditfähigkeit und den Ruf der hiesigen Firmen informiren und selbst nach begonnener Verbindung mit der Gewährung von Krediten äußerst vorsichtig sein.

Die empfehlenswerthesten Abschlüsse sind ½ gegen Kassa oder wo möglich gegen Nachnahme, ½ auf höchstens 6 Monate Zeit; auch sind die Accepte am Aufenthaltsorte der Schuldner zu domiziliren und sollen jedenfalls vor Empfang der Waare acceptirt sein, widrigenfalls bedeutende Acceptationschicanen zu befürchten sind, darin bestehend, daß entweder die Verfallzeit auf ein Bedeutendes hinausgeschoben oder auch gar keine Acceptausgleiche geschickt werden.

Mit gleicher Vorsicht ist bei Lieferungen auf Kommission oder Konsignation vorzugehen, da bei allenfallsiger Zahlungseinstellung die Kommissionswaare ebenso gut wie die eigene in die Masse kommt. Durch zwei betrügerische Fallimente sind viele vaterländische Firmen hart mitgenommen worden. Dieselben sind im vergangenen Jahre vorgekommen.

Commerce avec l'Espagne.

(Extrait d'un rapport du Vice-Consul français à Rosas, du 16 mai 1883.)

Un des principaux obstacles au développement de nos relations commerciales avec l'Espagne est certainement l'ignorance de la langue espagnole des voyageurs de commerce français envoyés dans ce pays.

Cette ignorance, trop générale, entraîne à sa suite un autre inconvénient très grave. Elle décide le voyageur à ne pas quitter le voisinage des rails, les villes que dessert le chemin de fer, la zone des localités fréquentées. Il néglige, par suite, les nombreuses petites villes plus écartées, moins accessibles, moins habituées aux étrangers, villes de 5 à 10,000 âmes, qui, malgré leur peu d'importance comme population, sont des centres, des marchés pour les innombrables villages de la Catalogne qui les avoisinent. Il y a pourtant là un gros bataillon d'acheteurs, revendant au demi-détail. Et il serait lucratif de traiter avec ces marchands, en supprimant, entre eux et le producteur, une foule d'intermédiaires onéreux.

Concours sur la question des assurances.

Dans la session tenue en juillet dernier à Paris par le congrès scientifique international de prévoyance, un des délégués italiens, M. Marco Besso, a mis à la disposition de la société une somme de 2500 francs, pour être donnée en prix à l'auteur du meilleur mémoire sur les assurances. Les juges du concours sont MM. Léon Say, Marco Besso, Cheysson, Charles Robert et A. de Malarce. Les mémoires devront être déposés avant le 1er juillet 1884. Ils pourront être écrits en français, en allemand, en anglais ou en italien.

Situation de la Banque nationale de Belgique.

	2 août fr.	9 août fr.		2 août fr.	9 août fr.
Encaisse métallique	96,110,579	94,456,038	Circulation . .	327,172,720	327,309,700
Portefeuille . . .	275,420,857	281,451,283	Comptes courants	70,759,479	75,827,036

Situation de la Banque d'Angleterre.

	2 août £	9 août £		2 août £	9 août £
Encaisse métall.	22,428,790	22,841,419	Circulation de billets	26,428,790	26,341,730
Réserve . . .	11,411,250	11,374,865	Dépôts publics . .	4,418,448	4,409,713
Effets et avances	21,328,094	20,742,207	Dépôts particuliers .	22,985,746	22,391,464
Valeurs publiques	11,964,368	11,962,631			

Wochensituation der Deutschen Reichsbank.

	31. Juli. Mark.	7. August. Mark.		31. Juli. Mark.	7. August. Mark.
Metallbestand .	613,440,000	608,960,000	Notenumlauf .	740,836,000	726,198,000
Wechsel . . .	403,096,000	388,685,000	Täglich fällige		
Effekten . . .	10,848,000	10,811,000	Verbindlichkeiten	203,622,000	198,646,000

Situazione della Banca nazionale nel regno d'Italia.

	20 Luglio L.	31 Luglio L.		20 Luglio L.	31 Luglio L.
Moneta metallica	165,392,395	169,010,698	Circolazione .	461,319,763	463,419,948
			Conti correnti a		
Portafoglio . .	235,156,157	234,829,719	vista . . .	27,410,332	28,264,649
Fondi pubblici e			Conti correnti a		
titoli diversi .	158,589,946	158,498,880	scadenza . .	75,056,041	75,857,690

Münzprägungen in Deutschland. — Monnayage en Allemagne.

Gesetzliche Münzen.	Juli 1883 *juillet* Mark.	Vorher geprägt *Frappé avant* Mark.	In Circulation Ende Juli 1883* *En circulation fin juillet 1883** Mark.	Monnaies légales.
Doppelkronen . . .	5,360,240**	1,353,837,420	1,358,674,540	*Doubles couronnes.*
Kronen	—	455,745,300	455,341,120	*Couronnes.*
Halbe Kronen . . .	—	27,969,925	27,963,265	*Demi-couronnes.*
Total Goldmünzen . .	**5,360,240**	**1,837,552,645**	**1,841,978,925**	**Total monnaies or.**
Fünfmarkstücke . .	—	71,653,095	71,649,225	*Pièces de 5 marks.*
Kleinere Münzen . .	91,000	375,449,295	367,530,263	*Monnaies inférieures.*
Total Silbermünzen . .	**91,000**	**447,102,390**	**439,179,488**	**Total monnaies argent.**

* Summe der Ausprägungen weniger die wieder eingezogenen Münzen.
Total des monnaies frappées moins celles retirées.
** Sämmtlich auf Privatrechnung.
Toutes pour le compte des particuliers.

Belgische Einfuhr aus der Schweiz.
Importations de Suisse en Belgique.

Januar bis Ende Juni — *Janvier à fin juin*

	1881	1882	1883	
	q.	q.	q.	
Chocolade	17	63	91	Chocolat.
Butter, frisch und gesalzen	497	825	503	Beurre frais et salé.
	Hunderte — Centaines.			
Eier	—	—	29,501	Oeufs de volaille.
	kg	kg.	kg.	
Rohseide	1,775	2,984	4,373	Soies brutes.

Belgische Ausfuhr nach der Schweiz.
Exportations de Belgique pour la Suisse.

Januar bis Ende Juni — *Janvier à fin juin*

	1881	1882	1883	
	q.	q.	q.	
Stärke	2,078	1,907	2,147	Amidon.
Weizen, Spelt, Mengkorn	83,010	108,324	10,130	Froment, épeautre, méteil.
Haber, Mais, Buchweizen	11,930	19,271	4,890	Avoine, maïs, sarrasin.
Reis	3,971	2,540	5,417	Riz.
Guano	2,109	2,549	899	Guano.
Baumwollgarn.	1,286	1,638	1,879	Fils de coton.
Wollgarn etc.	204	306	193	Fils de laine, etc.
Leinengarn und anderes .	2,563	1,713	2,715	Fils de lin et autres.
Vegetabilische Oele, nicht zur Nahrung dienende .	6,290	7,219	6,284	Huiles végétales, non alimentaires.
Fette.	10,453	12,982	9,074	Graisses.
Wolle	318	14	58	Laines.
Kupfer und Nickel, roh .	204	571	279	Cuivre et nickel bruts.
Roher Guß	3,202	4,701	2,812	Fonte brute.
Eisenblech	9,981	10,633	8,971	Tôles de fer.
Anderes Eisen, geschmiedet, gezogen, gewalzt . . .	9,406	4,183	5,839	Fer battu, étiré, laminé, autres.
Verarbeitetes Eisen, ausgenommen Nägel . . .	1,148	1,214	1,415	Fer ouvré, autres que clous.
Unverarbeitetes Zink . .	1,530	1,817	1,740	Zinc non ouvré.
Sodasalz	4,920	2,341	5,788	Sels de soude.
Petroleum	44,491	63,708	31,062	Pétrole.
Kandis	2,654	3,050	2,777	Candis.
Baumwollgewebe	721	654	731	Tissus de coton.
Wolltuche: Kaschmir und dergleichen	380	210	215	Draps de laine: casimir et tissus similaires.
Glatte u. croisirte Leinengewebe	914	1,680	2,356	Toiles unies et croisées.
Andere Leinengewebe . .	1,326	330	153	Tissus de lin, etc., autres.
Gerberrinde	—	123	2,196	Ecorces à tan.
Fensterglas	7,182	5,515	5,009	Verres de vitrage.
	kg.	kg.	kg.	
Rohseide	8,358	4,630	—	Soies brutes.
Tabak, nicht fabrizirt, exkl. Rippen	1,249	9,019	405	Tabacs non fabriqués, non compris les côtes.
Cigarren	2,726	6,938	4,708	Cigares.
	100 Stück — Cent pièces			
Dachschiefer	2,327	4,580	770	Ardoises pour toitures.
	Fr.	Fr.	Fr.	
Waffen	64,894	101,340	84,858	Armes.
Baumwoll-Tüll u. -Spitzen	47	10,280	3,555	Tulles, dentelles et blondes de coton.

Schweizerische Fabrik- und Handelsmarken.
Marques suisses de fabrique et de commerce.

Vom eidg. Markenamt vollzogene Eintragungen:
Enregistrements effectués par le Bureau fédéral des marques:

Den 7. August 1883, 8 Uhr Vormittags.

No 993.

J. J. Eichenberger, Fabrikant,

Beinwyl.

VEVEY COURTS

QUALITÉ SUPÉRIEURE

Tout paquet non revêtu de ma signature et de ma marque de Fabrique est une Contrefaçon.

J. J. Eichenberger

BEINWYL

Cigarren.

Den 7. August 1883, 8 Uhr Vormittags.

No 994.

J. J. Eichenberger, Fabrikant,

Beinwyl.

RIO GRANDE

CIGARES DE TABACS SUPÉRIEURS

DU BRESIL.

Tout paquet non revêtu de ma marque de Fabrique est une Contrefaçon

J. J. Eichenberger

BEINWYL.

Cigarren.

Den 7. August 1883, 8 Uhr Vormittags.

No 995.

J. J. Eichenberger, Fabrikant,

Beinwyl.

HABANA

CIGARES
DE
TABACS SUPÉRIEURS

On reconnaîtra la véritable qualité à la signature de

J. J. Eichenberger

BEINWYL.

Cigarren.

Le 7 août 1883, à huit heures avant-midi.

No 996.

J. J. Fuchs, coiffeur,

Lausanne.

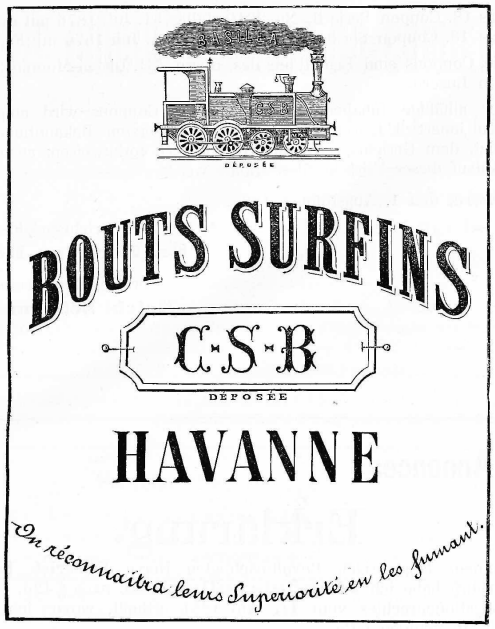
Eau pour la chevelure.

Den 7. August 1883, 11 Uhr Vormittags.

No 997.

Carl Strütt, Kaufmann,

Basel.



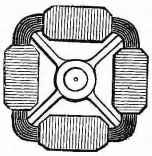
Cigarren, Havanna-Bouts, etc.

Den 7. August 1883, 11 Uhr Vormittags.

No 998.

R. Alioth & Cie, Fabrikanten,

Basel.



Elektrische Apparate.

(Uebertragung der unter No 862 eingetragenen Marke der nun aufgelösten Firma « Bürgin & Alioth ».)

Den 9. August 1883, 4 Uhr Nachmittags.

No 999.

Gebrüder Hefti, Fabrikanten,

Hätzingen.

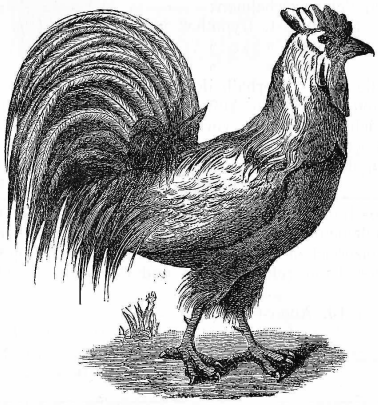
Ganz- und halbwollene Fabrikate.

Den 11. August 1883, 10 Uhr Vormittags.

No 1000.

C. Lutz-Sutter, Kaufmann,

Enge-Zürich.



Seiden- und Halbseidenwaaren aller Art.

Den 11. August 1883, 10 Uhr Vormittags.

No 1001.

C. Lutz-Sutter, Kaufmann,

Enge-Zürich.

Seiden- und Halbseidenwaaren aller Art.

Ausländische Fabrik- und Handels-Marken.

Vom eidg. Markenamt vollzogene Eintragung:

Den 9. August 1883, 10 Uhr Vormittags.

No 1.

Armington & Sims, Fabrikanten,

Lawrence, Massachusetts (U. S.).

Maschinen genannt: „The Armington & Sims Engine".

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Amt kann gegen Einsendung von 5 Fr. die brochirte Sammlung sämmtlicher bis Ende 1882 eingetragenen **schweiz. Fabrik- und Handelsmarken** bezogen werden.

Die Sammlung der bis zum gleichen Zeitpunkt in der Schweiz hinterlegten und publizirten **ausländischen Marken** wird zum Preise von Fr. 2. 50 abgegeben.

Eidg. Amt für Fabrik- und Handelsmarken.

Avis.

Le bureau soussigné tient à la disposition du public contre l'envoi de 5 fr. une brochure contenant la collection complète des marques **suisses** de fabrique et de commerce enregistrées jusqu'à la fin de l'année 1882.

On peut également se procurer pour le prix de fr. 2. 50 la collection des marques **étrangères** enregistrées et publiées en Suisse jusqu'à la même époque.

Bureau fédéral des marques de fabrique et de commerce.

Amtliche Bekanntmachungen

Aufforderung.

Gemäß Erkenntniß des Bezirksgerichtes von St. Gallen, d.d. 6. August 1883, und in Anwendung der Art. 849 u. ff. des schweiz. Obligationenrechts wird der gegenwärtig unbekannte Inhaber folgender Obligationen der Vereinigten Schweizerbahnen:

Nr. 2928 I. Hypothek à Fr. 500 zu 4 %
» 2929 » » » 500 » »
» 2930 » » » 500 » »

aufgefordert, dieselben innerhalb der gesetzlichen Frist von 3 Jahren, vom Tage der ersten öffentlichen Aufforderung an gerechnet, dem Präsidenten des Bezirksgerichtes St. Gallen vorzulegen, widrigenfalls deren Amortisation ausgesprochen würde.

St. Gallen, den 8. August 1883.

3 **Die Bezirksgerichtskanzlei St. Gallen.**

Durch Beschluß vom 24. Juli ds. Jahres hat das Obergericht nach erfolglos gebliebenem Aufrufe der vermißten Stammaktien Nr. 5851 und 5852 der schweizerischen Nordostbahngesellschaft im Betrage von je 500 Fr., d. d. 31. August 1855 (ohne Talons und Coupons), dieselben als kraftlos erklärt.

Zürich, den 13. August 1883.

Im Namen des Bezirksgerichtes, II. Sektion l. L.,
Der Gerichtsschreiber:
H. Schurter.

Aufruf.

Es werden vermißt: 2 Coupons vom eidgenössischen Anleihen vom Jahre 1867, nämlich:

a. das 18. Coupon Serie B, Nr. 2310, fällig 31. Juli 1876 mit Fr. 22. 50;
b. das 18. Coupon Serie C, Nr. 216, fällig 31. Juli 1876 mit Fr. 112. 50.

Die Coupons sind Eigenthum des Herrn J. J. Disteli-Monnin, Handelsmann, in Luzern.

Der allfällige Inhaber der bezeichneten Coupons wird aufgefordert, dieselben innert 3 Jahren, vom Tage dieser ersten Bekanntmachung an gerechnet, dem Gerichtspräsidenten von Luzern vorzuweisen, ansonst selbe nach Ablauf dieser Frist kraftlos erklärt werden.

Luzern, den 1. Augstmonat 1883.

Der Gerichtspräsident:
Dr. Hermann Heller.

2 Der Gerichtsschreiber:
Melch. Schürmann.

Privat-Anzeigen — Annonces

Spar- und Leihkasse in Bern.

Gemäß Beschluß des Verwaltungsrathes werden von den unterm 30. September 1880 ausgegebenen, zu 4¼ % verzinslichen Kassascheinen

Fr. 1,500,000

zur Rückzahlung am 30. September dieses Jahres hiemit aufgekündigt.

Die davon betroffenen Nummern sind:
à Fr. 1000, Nr. 1001 bis und mit 1600
à Fr. 5000, Nr. 8001 » » » 8180.

Die Inhaber der diese Nummern tragenden Kassascheine sind eingeladen, letztere am 30. September nächsthin einzukassiren, indem von jenem Tage an die Verzinsung aufhört. Die Rückzahlung erfolgt auf Wunsch auch schon vorher und zwar ohne Abzug.

Bern, 10. Juni 1883.

Spar- und Leihkasse.
Der Direktor:
2 J. Buri.

Die Ersparnissanstalt Toggenburg

in Lichtensteig

(Geschäftszweig der Toggenburger Bank)

kündet hiemit **sämmtliche Obligationen** ihrer Sparkasse (Gutscheine nicht) auf den **15. Februar 1884,** an welchem Tage das Kapital mit Zinsbetreffniß, gegen Abgabe der Obligationen sammt Couponsbogen, an unserer hiesigen Kasse zu beziehen ist. Jedenfalls hört mit dem 15. Februar 1884 die Verzinsung bezeichneter Obligationen auf.

Auf Wunsch des Inhabers findet die Rückzahlung *sofort* statt; auch können diese Obligationen, so weit nach unserm Sparkassareglement zulässig, in Gutscheine umgewandelt werden.

Lichtensteig, den 1. August 1883.

Die Direktion der Toggenburger Bank.

Basler Depositen-Bank.

1 St. Albananlage 1.

Provisionsfreie Check-Rechnungen,
Konto-Korrent-Kredite
Vorschüsse auf 2—6 Monate } gedeckt durch Hinterlagen,
Report von soliden **couranten Effekten,**
Kauf und **Verkauf** von **Werthpapieren** an schweizerischen und auswärtigen Börsen,
Diskontirung solider **Wechsel** auf Basel und Konkordatsplätze,
Kauf und **Verkauf** von **fremden Devisen,**
Kreditbriefe und **Tratten** auf europäische und überseeische Plätze,
Vermittlung solider **Kapitalanlagen,**
Inkasso von **Coupons** etc.

Nähere Auskunft über Bedingungen, welche günstigst gestellt sind, ertheilt jederzeit bereitwilligst (H 2138 Q) o

Die Direktion.

Das Central-Stellenvermittlungs-Bureau des Schweiz. Kaufmännischen Vereins in Zürich

vermittelt kaufmännische Stellen (speziell auch Reiseposten), Associationen und Vertretungen, sowie den Ankauf und Verkauf kaufmännischer Geschäfte. — Filialen im In- und Auslande. — Soweit es sich um bezahlte Stellen handelt, ist die Vermittlung für die Herren Prinzipale **gratis.** — Anmeldungen von Lehrlingskandidaten werden ebenfalls spesenfrei angenommen. o

---

Erklärung.

Meinem langjährigen Bevollmächtigten Herrn **Friedrich Fehlmann** von Aarburg habe ich **Handelsvollmacht** nach § 426, Al. 1 u. 2 des Obligationenrechtes vom 14. Juni 1881 ertheilt, wovon ich gefälligst Kenntniß zu nehmen bitte.

Bern, den 1. August 1883.

Emil Nicola-Karlen.

Informations- und Inkasso-Bureaux
J. A. TRITSCHLER in Basel

o **gegründet 1869,**

ältestes Institut dieser Art in der Schweiz und vortrefflich organisirt.

Bekanntmachung.

Das **„Schweizerische Handelsamtsblatt“,** Publikationsorgan der eidgenössischen Departemente für Finanzen, Zoll und Handel, erscheint bereits in einer Auflage von

4800 Exemplaren.

Da das Blatt namentlich im Handels-, Industrie- und Gewerbestand stark verbreitet ist, eignet sich dasselbe vorzüglich zu

Annoncen und Bekanntmachungen jeder Art.

Preis 25 Ct. die vierspaltige Zeile.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß neu eintretenden Abonnenten sämmtliche Nummern nachgeliefert werden.

Alle Postbureaux nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **Fr. 5 für das ganze Jahr 1883.**

Bern, im Mai 1883.

Expedition des „Schweizerischen Handelsamtsblattes“.

Behörden, Bankinstituten, Fabrikanten & Geschäftsleuten

empfiehlt sich

zur Anfertigung aller vorkommenden Druckarbeiten

die Buchdruckerei JENT & REINERT in Bern

Association.

Ein jüngerer, verheiratheter, kaufmännisch gebildeter Mann sucht sich an einem nachweisbar soliden und rentablen Fabrikations-Geschäft mit Fr. 60,000—80,000 als **Associé** oder **Kommanditär aktiv** zu betheiligen oder ein solches zu übernehmen. Frankirte Anfragen unter Chiffre H2582Z befördert die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in **Zürich.**

Kursblatt

der

Berner Bankvereinigung

erscheint jeden Montag und Donnerstag

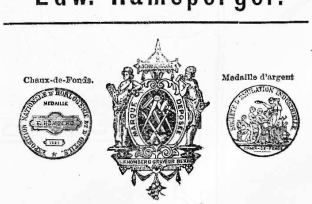
Preis jährlich Fr. 4.

Abonnemente nehmen alle Postbureaux entgegen

---

o Frauenfeld.

Advokatur und Inkasso
Edw. Ramsperger.



Enregistrement de marques de fabrique au bureau fédéral.

F. HOMBERG, graveur, **BERNE.**

Gravure artistique et industrielle sur métaux et bois.

Dessins et clichés pour marques de fabrique.

Spécialité: Poinçons pour l'horlogerie.

Buchdruckerei JENT & REINERT (Exp. des *Schweiz. Handelsamtsblattes*) in Bern — Imprimerie JENT & REINERT (Expédition de la *Feuille officielle suisse du commerce*) à Bern